Freitag, 7. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7741. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℳ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℳ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 7. Febr. Die Preußische Bank setzte den Discont von 4½% auf 4%, den Lombardzinsfuß von 5½% auf 5% herab.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Basel, 6. Febr. Das Domcapitel des Bisthums Basel hat die Ernennung eines Verwesers des Bisthums verweigert, indem dasselbe unter Berufung auf das canonische Recht ausführt, das Bisthum könne um deshalb nicht als erledigt betrachtet werden, weil weder eine Vacanz durch Todesfall vorliege, noch der bisherige Bischof Lachat excommunicirt sei oder seine Entlassung nachgesucht habe. — Wie aus Genf gemeldet wird, erklärte Staatsrathspräsident Vautier in der Sitzung des großen Rathes, daß der Staatsrath sich auf das Ernstlichste mit der neuen Phase beschäftigt habe, in welche der kirchliche Conflict durch das päpstliche Breve, betreffend die Ernennung Mermillod's zum apostolischen Vicar von Genf, getreten sei. Der Staatsrath werde nichts vernachläßigen, was zur Wahrung der Bundesinteressen und der Rechte der Staatsgewalt geboten sein sollte.

London, 6. Februar. Die Sammlungen für Pastor Hessel liefern reichlichen Erfolg. Außer einem Goldgeschenk ist auch eine Silberdedication beschlossen. Am nächsten Dienstag wird in der deutschen Turnhalle ein Ehrendiner dem Pastor Hessel gegeben werden. (Sp. Z.)

Die Reichsgesetzgebung und die Civilehe.

Unter den Gesetzentwürfen, welche man im preußischen Landtage aus Anlaß der Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche erwartete, befand sich ein Gesetz, welches die obligatorische Civilehe und die Civilstandsregister einführte; Verhältnisse, die heute nicht weiter berührt werden sollen, haben verhindert, daß diese in den weitesten Kreisen gehegte Erwartung sich verwirklichte. Die preußische Landesgesetzgebung scheint in der That nicht dazu kommen zu sollen, die Eheschließung und die Beglaubigung des Personenstandes durch Civilbeamte dort, wo sie bei der Besitzergreifung durch Preußen nicht schon vorgefunden wurde, einzuführen. Es mag noch so oft betont werden, daß gar kein innerer Grund vorhanden ist, den einen Landestheil in dieser Beziehung anders zu behandeln wie den andern, daß ferner gerade in denjenigen Landestheilen, wo die obligatorische Civilehe seit Menschenaltern besteht, sowohl bei der katholischen wie bei der protestantischen Bevölkerung das kirchliche Leben ein sehr reges ist; alle diese Ausführungen erweisen sich als machtlos gegenüber einem Widerstande, der sich auf das Non possumus beruft.

Preußen ist in dieser Frage, die durch die kirchlichen Wirren zu gleicher Zeit eine hohe politische Bedeutung gewonnen hat, auf das Reich angewiesen. Die Reichsgesetzgebung ist zur Einführung der Civilstandsregister im Wege der Gesetzgebung heute schon competent und, wenn auch, so lange die Competenz der Reichsgesetzgebung nicht auf das gesammte bürgerliche Recht ausgedehnt ist, die Form der Eheschließung nicht im Wege der einfachen Gesetzgebung festgestellt werden kann, so ist doch wenigstens in diesem Falle Aussicht dazu vorhanden, daß diejenigen Regierungen, welche gegen eine formelle Erweiterung der Reichscompetenz fortgesetzten Widerstand erheben, einem Gesetze, welches die Civilehe im Reiche allgemein einführt, zustimmen würden. Es verdient diese Frage gerade gegenwärtig für die öffentliche Discussion angeregt zu werden, wo die deutschen Regierungen sich über den Beschluß des Reichstags wegen Erweiterung der Reichscompetenz auf dem Gebiete der Justizgesetzgebung schlüssig zu machen gedenken; von dieser erweiterten Competenz würde zunächst ja nicht der von vielen Seiten befürchtete Gebrauch zu einer Codification des gesammten bürgerlichen Rechts gemacht werden; dagegen würde es als ein gutes Vorzeichen für die einheitliche Entwickelung des Rechtes im Reiche gelten, wenn durch die Reichsgesetzgebung die Civilehe alsbald zur allgemeinen Einführung gelangte.

Danzig, den 7. Februar.

Das Telegramm in unserer heutigen Morgennummer über die gestrige Sitzung der Eisenbahncommission wird uns brieflich noch näher erläutert. Der Referent sprach sich in der Commission gegen die Eisenbahnanleihe von 120 Millionen aus, wenn nicht die Deckung derselben durch den später an Preußen fallenden Theil der französischen Kriegsanleihe erfolge. Man verlangte die Fortsetzung der Berathung. In der Commission schien entschieden die Stimmung vorzuherrschen, die Vorlage zu verwerfen, wenn die erforderlichen Mittel nicht aus jenem Fonds kämen.

Nach den Nachrichten, welche heute über die Besetzung der vacanten Oberpräsidentenstellen hierher gelangen, würde auch unsere Provinz bei der Entscheidung dieser Frage in Mitleidenschaft gezogen werden. Die am schwierigsten zu verwaltende Stelle ist unbedingt die von Posen; sie verlangt eben so viel Energie wie auch politischen Takt. Unterstaatssecretär Bitter war anfangs für die Stelle in Aussicht genommen, der Minister des Innern hat ihn aber als in seiner gegenwärtigen Stellung für unentbehrlich erklärt. Jetzt wird von verschiedenen Seiten mitgetheilt, daß unser Oberpräsident v. Horn angefragt sei, ob er nicht seinen früheren Posten, den er mit so viel Geschick verwaltet, wiederum einnehmen wolle, und wie die „Ostd. Ztg.“ meldet, soll die Rückkehr nach Posen auch den Intentionen des Hrn. v. Horn selbst entsprechen. In unserer Provinz, namentlich auch in unserer Stadt, würde man den thätigen und geschickten Chef der Verwaltung der Provinz nur mit Bedauern scheiden sehen. — Unter den Candidaten für eines der erledigten Ober-Präsidien wird neuerdings auch der Staatsminister a. D. Freiherr v. Patow genannt. Landeshauptmann v. Seydewitz, dem die Ober-Präsidien von Schlesien und Sachsen angeboten wurden, soll sich für letztere Provinz entschieden haben.

In Berlin wird man Leuten, die gewöhnlich aus dem Cultusministerium gut unterrichtet sind, die Nachricht verbreitet, daß die Denkschrift der preußischen Bischöfe an höchster Stelle ihre Wirkung nicht verfehlt habe. Die Regierung soll den Protest der Bischöfe mit der Einstellung der bischöflichen Dotationen beantworten wollen. In der Wiener „Deutschen Ztg.“ finden wir ein Berliner Telegramm, welcher berichtet, daß die Temporaliensperre demnächst speciell gegen den Bischof Martin von Paderborn verhängt werden solle. Wir nehmen von diesen Mittheilungen nur mit der größten Reserve Notiz; denn nach den eigenen Worten des Cultusministers, wie nach den betreffenden Verhandlungen in der Budget-Commission, welche zunächst eine Specification der an die Bischöfe gezahlten Gelder je nach den Zwecken, zu denen sie bestimmt sind, verlangt haben, können wir einen solchen durchgreifenden Schritt augenblicklich noch nicht für so nahe halten.

Der politisch-kirchliche Streit regt die größten Staaten auf, er trägt aber seine Wellen auch bis in die kleinsten Duodezstaaten, selbst in das kleine, am Rhein zwischen den schweizer und tyroler Alpen eingeklemmte Liechtenstein, das zu dem seligen Bundesheere ein Contingent von 55 Mann zu stellen hatte. Der Fürst des über zwei Quadratmeilen großen Landes hat in dem einzigen Flecken jenes Territoriums ein Schloß, das er aber fast nie bewohnt; denn er hat schönere Schlösser in Oesterreich, wo er 104 Quadratmeilen mit 370,000 Bewohnern besitzt. Der Fürst will nun sein Schloß in Vaduz den aus Deutschland ausgewiesenen Ordensschwestern überlassen. Dagegen protestirt aber der „Landtag“ energisch, er will nichts von Ordensschwestern wissen, und weil er befürchtet, daß dem Ländchen gar noch ein Theil der ausgewiesenen Jesuiten zugetheilt werden könnte, hat er sogleich einen Ausschuß niedergesetzt, um ein Gesetz gegen die Jesuiten und deren Affiliirte auszuarbeiten.

In Frankreich haben die Erklärungen des Präsidenten am Montag und Mittwoch die Aufmerksamkeit wieder mehr auf die Arbeiten der Dreißiger-Commission gerichtet. Thiers will sich nicht in die Schranken eines constitutionellen Königs einschließen lassen, er sagt, er sei kein „Grandseigneur“, sondern ein kleiner „Bourgeois“. Besonders pikant war die Behauptung, er hätte durch eine einzige Rede in dem gesetzgebenden Körper zur Zeit der hohenzollernschen Throncandidatur Frankreich retten können, aber die kriegseifrige Mehrheit habe ihn mit ihren Papiermessern übertäubt. Ein Beitrag zu den kleinen Ursachen und großen Wirkungen der Weltgeschichte, wie etwa das Scribe'sche „Glas Wasser!“ Thiers will das „suffrage universel“, das nun einmal als das politische Fundament Frankreichs gilt, nicht aufgeben, aber dahin einschränken, daß die Wahlberechtigung nicht mit dem 21., sondern mit dem 25. Lebensjahre beginnen soll und daß ein einjähriger Wohnsitz am Wahlorte erst zur Wahl berechtigt. Was die Spezialgesetze betrifft, welche der Präsident vorschlägt (siehe Telegramm in unserer gestrigen Abendnummer), so wird die Nationalversammlung sich wohl nicht sehr mit ihm befreunden, denn sie würden ja das politische Testament der Versammlung enthalten.

Die englische Thronrede bestätigt die früheren Nachrichten aus Petersburg, daß zwischen England und Rußland in der mittelasiatischen Frage eine Verständigung erzielt sei. Man ist übereingekommen, eine Grenzlinie zu ziehen, über welche hinaus keiner der beiden betheiligten Staaten seinen politischen Einfluß ausdehnen solle. Diese Grenzlinie soll so gezogen werden, daß das Oxusbecken und die Turkomanensteppe dem russischen, Afghanistan vollständig dem englischen Einfluß überlassen bleibt. Ein Streit existirte noch bis vor Kurzem über die zwischen Afghanistan und Turkistan gelegenen Chanate. Wakhan und Badakschan, welche England zu Afghanistan rechnet, Rußland unabhängig gestellt wünscht. Die Ausführung der Expedition nach Khiwa erleidet durch die Verhandlungen keinen Aufschub. Am 1. d. M. ist der Generalgouverneur von Turkistan, General von Kaufmann, von St. Petersburg nach Taschkend abgereist, um dort den Oberbefehl über das Expeditionscorps zu übernehmen. Der junge Großfürst Nicolaus, Sohn des Großfürsten Constantin, und der Herzog Eugen von Leuchtenberg werden ihm noch im Laufe dieses Monats dahin folgen, um durch ihre Theilnahme an den Strapazen und Gefahren des Feldzuges den Muth der Truppen zu erhöhen.

Deutschland.

✻ Berlin, 6. Februar. Der der Reichssteuer-Commission vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend die Besteuerung der Schlußscheine u. s. w. entspricht im Wesentlichen dem 1869 von dem norddeutschen Reichstag abgelehnten Entwurf. Es sollen einer Stempelabgabe von 2½ Sgr. unterliegen: 1) alle Schlußnoten, Schlußzettel, überhaupt alle Schriftstücke über den Abschluß oder die Prolongation von Kauf-, Rückkauf- u. s. w. Geschäften, über Werthpapiere, über Quantitäten vertretbarer Sachen und Waaren jeder Art; 2) alle Rechnungen (Noten), Verzeichnisse u. s. w. über gemachte Geschäfte in Bezug auf Kauf u. s. w. von Werthpapieren; beide aber nur, wenn das Geschäft oder Schriftstück einen Gegenstand von 50 Rℳ oder mehr betrifft. Lombarddarlehne im Betrage von 50 Rℳ oder mehr unterliegen einer Stempelabgabe von ½ per Mille jeder dargeliehenen Summe. Inländische Actien, welche nach Erlaß des Gesetzes ausgegeben werden, unterliegen einer Stempelabgabe von ½% des Werthes. Endlich sind ausländische Actien, Renten und Schuldverschreibungen ausländischer Staaten, Corporationen, Actiengesellschaften, industrieller Unternehmungen und andere für den Handelsverkehr bestimmte Schuldverschreibungen, wenn sie innerhalb des Reichsgebietes ausgegeben oder wenn eine Zahlung darauf geleistet werden soll, einer Stempelabgabe von ½ vom Tausend unterworfen. — Dem Vernehmen nach hat die Reichssteuer-Commission die auf die Steuer und Zollsätze bezüglichen Artikel des Tabaksteuer-Gesetzes mit einer einzigen Aenderung angenommen. Es ist nämlich die Steuer von inländischem Gewächs auf 8 statt auf 9 Rℳ pr. Centner festgesetzt worden, also der Zollschutz um 1 Rℳ erhöht, da der Zoll auf auswärtigen Tabak keine Abänderung erfahren soll. — Die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, die Ausgaben für die katholischen Bisthümer specialisirt in den Etat zu stellen. Die Frage, ob die Position von 35,080 Rℳ für das Bisthum Ermland abgesetzt werden soll, wurde mit Rücksicht auf die kirchlichen Vorlagen vorläufig vertagt. Die Position für den evangelischen Ober-Kirchenrath wurde bewilligt.

— Unter Führung der bekannten Missionsprediger Disselhof und Wangemann hat (von den Orthodoxen der Friedrich-Werder'schen Synode ist dies bereits gemeldet) eine Anzahl hiesiger orthodox-pietistischer Geistlichen sich getrieben gefühlt, in einer an das Consistorium der Provinz Brandenburg gerichteten Eingabe demselben ihren „wärmsten Dank“ für sein durch die Absetzung Sydow's nach der Ansicht jener Herren an den Tag gelegtes „treues, pflichtmäßiges Verfahren“, ausdrücklich auszusprechen.

— In hiesigen akademischen Kreisen hat man die Absicht, zur Feier des vierhundertjährigen Geburtstages von Nikolaus Copernicus am 19. Februar ein Fest zu veranstalten, welches in ähnlicher Weise, wie die im vorigen Jahre mit so vielem Beifall aufgenommene Kepplerfeier, aus zwei Theilen bestehen soll. Der Senat der Universität hat dem mathematischen und naturwissenschaftlichen Verein von Studirenden die Aula zur Abhaltung eines Fest-Actus bewilligt, bei welchem der Director der hiesigen Sternwarte, Hr. Prof. Förster, die Festrede zugesagt hat. Am Abend desselben Tages findet im Saale der Urania ein Commers statt, an welchem sich voraussichtlich alle wissenschaftlichen Kreise Berlins betheiligen werden. Außer einem Prolog und einer Festzeitung ist für denselben auch ein Festspiel in Aussicht genommen, wozu die in Thorn am 18. Februar zur Aufführung kommenden Lebensbilder, von Dr. A. Prove daselbst verfaßt, von dem dortigen Comité in liberalster Weise zur Verfügung gestellt worden sind.

— Die von dem hiesigen Ausschuß zur Beförderung der Fröbel'schen Erziehungsweise unseren städtischen Behörden überreichte Petition, betreffend die Einordnung des Kindergartens in das Schulwesen der Gemeinde, ist nebst Denkschrift auch den Magistraten anderer größerer Städte zur Kenntnahme übersandt worden. Der Magistrat von München dankt für die mit großer Befriedigung entgegengenommenen Schriften und fährt dann fort: Es dürfte jenseitigen Verein interessiren, von uns Kenntniß zu erhalten, daß wir eine Verbindung der Volksschule mit den Fröbel'schen Kindergärten und die Verwerthung der Fröbel'schen Erziehungsgrundsätze für den Volksschulunterricht anstreben und zu dem Ende bereits den Beschluß gefaßt haben, mit jedem neu zu bauenden Schulhause einen Fröbel'schen Kindergarten zu verbinden.

Posen, 6. Februar. Der Redacteur der Zeitschrift „Orendownik“, Dr. Szymanski, ist auf

---

Stadt-Theater.

*** Gestern Abend wurde „Egmont“ vor sehr schwach besetztem Hause gegeben. Hr. Resemann, der den Egmont spielte, besitzt für diese Rolle ein günstiges Aeußere, auch verfehlte er wieder nicht die richtige Auffassung des Characters, indem er in Rede und Spiel vor allem die sorgenlose Leichtlebigkeit und die vertrauenerweckende Menschenfreundlichkeit hervortreten ließ. Doch vermißten wir in den schwunghaften Partien der Rolle die rechte Lebhaftigkeit, so namentlich in der Scene mit Alba. Frl. Eppner (Klärchen) hatte ihre Partie wohl studirt und führte den leidenschaftlichen Theil derselben, die Straßenscenen und die Scene vor dem Selbstmord, mit gutem Erfolge durch; der naive Theil derselben entspricht der Eigenthümlichkeit der Darstellerin nicht recht, doch war auch hier ein sorgfältiges Bemühen um die Darstellung nicht zu verkennen. Hr. Ellmenreich gab ein scharfes und bestimmtes Characterbild des Alba. Hr. Hovemann spielte seinen Oranien kräftig und mit der nöthigen Wärme. Der Ferdinand des Hrn. Gluth und der Brakenburg des Hrn. Adler — über welchen letzteren wir uns das Urtheil vorbehalten müssen — spielten ihre Partien mit unverkennbarem Eifer. Ganz vorzüglich war der Vansen des Herrn Hertel, auch der Jettel des Hrn. Winkelmann ließ nichts zu wünschen übrig.

— Vorgestern hatten wir eine sehr gelungene Darstellung des „Monsieur Hercules“, in der namentlich Hr. Lang in urkomischer Durchführung des Cäsar, Hr. Winkelmann als Candidat und Hr. Hertel als Schuldirector excellirten.

Ein Schiffbruch auf dem frischen Haff zur Zeit der Sturmfluth.

(Schluß.) Die schreckliche Nacht ging, wenn auch für uns sehr langsam, vorüber, der Morgen begann zu grauen. Wir sahen, daß die Luken, welche unter Verschluß gestanden hatten, weit offen standen. Die eisernen Stangen waren von der Gewalt des Wassers und des Sturmes wie Holzsplitter zersprungen, die eine von ihnen war wie ein Bindfaden zusammengebogen, die Haspen waren herausgerissen. Das Wasser stand jetzt auf dem hintern Theile, seit sich auch das Vordertheil bis auf den Grund gesenkt hatte, nicht mehr so hoch, nur noch gegen 3 Fuß. Wir konnten es auf dem Roof, wo uns der volle eisige Hauch des Sturmes traf, wo wir beständig von dem kalten Wasser überschüttet wurden, nicht mehr aushalten, beim beginnenden Tage stiegen wir herunter und gingen in die Küche. Wenn wir auch dort im Wasser standen, so war es doch weniger unangenehm. Meine Frau setzte ich auf den Kochofen, so daß nur ihre Füße ins Wasser hingen.

Nach einiger Zeit hören wir ein Gepolter und Geplatsche im Wasser, und wer kommt an? der halb erfrorene Wächter. Er war in der Cajüte geblieben, bis ihm das Wasser an den Hals gereicht hatte. Dann war er an Deck gestiegen, und weil er gehört hatte, daß sich Schiffbrüchige zuweilen auf den Mast und in die Takelage retten, so war er am Mast hinaufgeklettert, so hoch er dies vermochte, war etwa 8 Fuß hoch auf eine Spiere gestiegen und hatte sich dort oben festgebunden, um nicht herunterfallen zu können. In dem Sturme hatte er nichts von unserm Rufen, wir nichts von dem seinen hören können. Jetzt wollte er nachsehen, ob außer ihm noch Jemand am Leben sei.

Als es heller wurde, sahen wir, daß wir etwa 600 Schritt von der Nehrung auf dem Möwenhaken saßen, einer flachen, sich von der Nehrung aus ins Haff erstreckenden Stelle, einer Art Sandbank; später sahen wir auch das etwa ½ Meile von uns entfernte Pillau. Nicht weit von uns auf der Nehrung erblickten wir die Schule Möwenhaken, die zwischen den Dörfern Alt- und Neutief liegt. Die Kinder beider Ortschaften besuchen die Schule, die eine Hälfte des Gebäudes wird von dem Dünenaufseher bewohnt. Von dort aus konnte uns keine Hilfe kommen, die Leute haben nur kleine Boote, und mit diesen war bei dem Sturme nichts anzufangen. Hilfe konnten wir nur von Pillau erwarten, und um sie von dort herbeizuziehen, versuchten wir eine Nothflagge aufzuhissen. Dies wollte lange nicht gelingen; denn alle Blöcke waren mit Eis bedeckt, und unsere Finger waren vom Froste erstarrt. Endlich gelang es doch nach großen Kraftanstrengungen. Ein Hoffnungsstrahl: auf dem Wege von Neutief nach der Schule gingen Leute. Wir schrieen und winkten, unser Rufen wurde vom Sturme übertönt. Aber endlich sahen sie uns, sie winkten wieder, aber wir sahen wohl ein, daß sie uns keine Hilfe bringen konnten. So standen wir denn weiter bis an den Leib im Wasser, und ich befürchtete, daß das Fahrzeug jeden Augenblick von der Ladung, besonders von den Erbsen, die bekanntlich im Wasser stark quellen, auseinandergerissen werden könnte, was glücklicherweise wegen der Festigkeit des Fahrzeuges nicht geschah.

Mit ängstlicher Spannung schauten wir nach Pillau. Endlich um 11 Uhr sahen wir dort Rauch aufsteigen. Wir glaubten, es würde der Elbinger Dampfer „Iris“ sein, der an diesem Tage von Königsberg über Pillau nach Elbing fahren sollte (er hat dies des Sturmes wegen nicht gewagt). Der Dampfer kam zu unserer großen Freude näher, und ich sah, daß es nicht die „Iris“, sondern der Kgl. Dampfer „Merkur“ war. Er kam so nah, als es sein Tiefgang (8 Fuß) erlaubte, heran, wir stiegen auf den Roof und winkten aus Leibeskräften. Nach kurzer Zeit kehrte der „Merkur“ aber wieder um und dampfte zurück, unsere Hoffnung auf Rettung war dahin, wir stiegen herab und ergaben uns stumm in unser Schicksal. Stunden vergingen in dumpfem Hinbrüten, der Abend rückte näher, wir hatten mit dem Leben abgeschlossen; denn wir wußten, daß wir nicht noch eine Nacht in Wasser, Sturm und Kälte und ohne Nahrung überstehen konnten.

Es mochte etwa 4 Uhr Nachmittags sein, als ein Matrose, der zufällig hinausgegangen war, uns die freudige Nachricht brachte, daß der Dampfer sich wieder nähere. Wir eilten hinaus, wir fanden die Nachricht bestätigt, und neue Hoffnung belebte uns. Vom „Merkur“ aus hatte man uns früher merkwürdiger Weise nicht gesehen, das Schiff war bis zu der auf der Nehrung Pillau gegenüber liegenden Citadelle gefahren und hatte sich erkundigt, ob man dort etwas von der Mannschaft des Wracks wisse. Der dortige Baubeamte hatte durch Fischer erfahren, daß man Menschen auf dem Fahrzeug gesehen habe. Der „Merkur“ war nach dem Hafen Pillau zurückgekehrt, dort wurde ein Rettungsboot in Stand gesetzt und mit Lootsen bemannt, und mit ihm im Schlepptau kehrte der Dampfer zu uns zurück. Er ging auf ansehnliche Entfernung von uns vor Anker

Grund eines unter der Ueberschrift „Kampf mit der Kirche Gottes" in der gedachten Zeitschrift enthaltenen Artikels vom hiesigen Kreisgericht wegen Majestätsbeleidigung zu einer viermonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden. (W. T.)

Dresden, 6. Febr. Die Königin hat nach dem heute Morgen ausgegebenen Bulletin eine verhältnißmäßig gute Nacht gehabt; die Fiebererscheinungen sind fast gänzlich verschwunden und die körperliche Schwäche hat nicht zugenommen.

Stuttgart, 6. Febr. Die Königin-Mutter ist an einem entzündlichen Katarrh erkrankt. Nach dem heute Morgen ausgegebenen Bulletin hat die Nacht zwar noch keinen Schlaf, aber mehr Ruhe und Nachlaß der Krankheitserscheinungen gebracht. (W.T.)

Constanz, 6. Febr. Am 9. d. findet im hiesigen Concilsaale eine Versammlung der Altkatholiken aus dem badischen Oberlande und den nahe gelegenen Schweizer-Cantonen statt, zu welcher auch Dr. Michelis und Professor Friedrich (München) ihr Erscheinen zugesagt haben. (W. T.)

Metz, 2. Febr. Dem Vernehmen nach soll noch in diesem Jahre mit dem Bau eines neuen Forts bei Woippy, nordwestlich von Metz, begonnen werden.

Oesterreich.

Pest, 5. Febr. Im Unterhause erklärte der Finanzminister v. Kerkapolyi in Beantwortung einer Interpellation über die Ergebnisse der Vierundfünfzig-Millionen-Anleihe, daß die Creditoperation für das Land beendigt sei, insofern als das Consortium eine feste Summe übernommen und ein Drittheil dieser Summe bereits an den Staatsschatz abgeführt habe; daß die Anleihe nicht überzeichnet worden, interessire den Staat nicht, für den Staatscredit sei es maßgebend, daß dieselbe an der Börse mit 1½ % Prämie gehandelt werde. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 4. Febr. Der Prinz Napoleon — schreibt man der „K. Z." – hatte dieser Tage eine Unterredung mit einem englischen Staatsmanne, in welcher er sich ziemlich offen über die bonopartistische Partei und seine eigenen Projecte aussprach. Aus den Mittheilungen, welche man mir über dieselbe machte, geht hervor, daß der Prinz nicht die geringste Lust hat, den kaiserlichen Prinzen als das Oberhaupt der bonapartistischen Partei anzuerkennen. Er hält ihn weder körperlich noch geistig für fähig, eine solche Rolle zu spielen, und findet außerdem, daß der „pauvre petit bambin" — so nannte er ihn — eine zu schwächliche Constitution habe, als daß er den Stürmen, von denen das jugendliche Alter immer begleitet ist, lange widerstehen könne. Natürlich betrachtet sich der Prinz als den legitimen Chef der bonapartistischen Partei, und glaubt, daß dieselbe große Aussicht habe, wieder an's Ruder zu kommen. Seiner Ansicht nach sind weder die Chambordisten noch die Orleanisten zu fürchten. Was letztere anbelangt, so glaubt er, daß Thiers denselben, im Grunde genommen, nicht sehr feindlich gesinnt sei, daß er sie jedoch fern halte, weil er befürchte, daß sie die Lust verspüren könnten, sehr bald seine Nachfolger zu werden. Wie gesagt, ist der Prinz aber der Ansicht, daß weder der Graf von Chambord noch die Prinzen von Orleans, obgleich letztere von Rußland unterstützt seien, ans Ruder kommen werden. Für ihn haben nur die Bonapartisten und die Republikaner ernstliche Aussichten, zur Gewalt zu gelangen, und der Hauptkampf wird, wie er sich ausdrückte, zwischen ihm und Gambetta stattfinden. Einer Allianz mit Rußland, für die man in Frankreich im gegenwärtigen Augenblicke vielfach schwärmt, ist der Prinz nicht geneigt; dafür aber will er die Allianz des Westens, d. h. einen Bund zwischen Frankreich, England, Italien und Spanien; das Zustandekommen einer solchen Allianz könne, falls seine Partei ans Ruder komme, nicht ausbleiben, da dieselbe einerseits durch seine Verwandtschaft mit den Königen von Italien und Spanien bedingt sei, und andererseits sie im Interesse Italiens, welches die französischen Clericalen nicht mehr zu fürchten habe, und in dem von England läge, welches Frankreich im Orient nothwendig habe. Was England anbelangt, so wies der Prinz auf die Kundgebungen hin, welche bei dem Tode des Ex Kaisers nicht allein vom englischen Hofe, sondern auch von dem englischen Volke zu Gunsten der Bonaparte gemacht worden seien. Er bestritt nicht, daß Louis Napoleon viele persönliche Sympathien in England gehabt, für ihn fanden diese Kundgebungen aber auch theilweise deshalb statt, weil man in England glaubt, daß die Rolle der Bonaparte noch keineswegs ausgespielt sei, und man deshalb für gut hielt, bei Gelegenheit des Todes des Ex-Kaisers die Rücksichten bei Seite zu setzen, die man eigentlich der jetzigen französischen Regierung schuldig gewesen wäre. Ueber die Kaiserin sprach er sich ziemlich mißachtend aus. Er beklagte und bemitleidete sie. Dieselbe habe sich immer mit ihrem Putz, was sie gut verstanden, und dann mit Angelegenheiten beschäftigt, von denen sie nichts verstanden habe. Was er ihr noch besonders vorwarf, war, daß sie es sei, der man den letzten Krieg zu verdanken habe. Der Ex-Kaiser scheint übrigens die Ansichten seines Vetters über Eugenie getheilt zu haben. Man fand nämlich nach dem 4. September unter den Tuilerien-Papieren ein Schreiben der Gräfin Theba, welches sie vor ihrer Heirath an Louis Napoleon gerichtet, um ihm für ein Piano zu danken, das er ihr zugesandt. Das Schreiben war äußerst geistreich abgefaßt, ein wahres Meisterwerk, und der Ex-Kaiser gerieth darüber in das höchste Entzücken. Sechs Jahre später erfuhr er nun, daß dieses Schreiben von der Kaiserin nur abgeschrieben worden war, und daß der wahre Verfasser Prosper Merimée gewesen. Der Ex-Kaiser bemerkte dies auf dem Schreiben, indem er folgende Worte hinzufügte: „Helas! Cette lettre m'a valu mon mariage." Ueber die Prinzessin Clotilde, seine Gemahlin, sagte der Prinz nur wenig. Aus seinen Worten ging jedoch hervor, daß sie nicht für die Rückkehr nach Frankreich ist und ihren Söhnen nicht die so gefährliche Ehre wünscht, den Thron Frankreichs zu besteigen.

— 5. Febr. Wie verlautet, weigert sich Thiers, den Gemeinderath von Lyon aufzulösen. — Die Zahl der französischen Bischöfe, welche durch offene Briefe Thiers mit groben Worten zur Intervention in der römischen Klosterfrage treiben wollen, beträgt laut dem „Univers" 63. Der Episcopat marschirt auf Commando vom Vatican wie eine Compagnie Gendarmen. Das ist Thatsache; aber ob Thiers sich weiter treiben lassen wird, als es zu Frankreichs Frieden dient, ist zu bezweifeln. — Das officielle Journal veröffentlicht das von der National-Versammlung am 23. Januar 1873 in dritter Lesung angenommene Gesetz gegen die Trunksucht.

Italien.

Rom, 5. Febr. Der Senat heute die Postconvention mit Rußland und den Handelsvertrag mit Portugal genehmigt.

Rußland.

St. Petersberg, 1. Februar. Kaum sind vor den Schranken des Charkower Kreisgerichts die Verhandlungen gegen eine große Falschmünzerbande, zu der auch der ehemalige dortige Gouvernementsmarschall Gawrikoff und ein Oberstlieutenant Beklewischiff gehörten, beendet, so ist bereits reichlicher Stoff zu einem neuen Monstreproceß in der am Ausfluß des Dnjeprs in's Schwarze Meer belegenen Gouvernementsstadt Cherson vorhanden, der uns ein gräßliches Gemälde der schauderhaften Sittenzustände vorführen wird, in denen besonders die aus den verschiedenartigsten Nationalitäten zusammengewürfelte Bevölkerung Südrußlands befangen ist. Es ist nämlich gelungen, einer weit verbreiteten, trefflich organisirten Verbrecherbande, die bereits seit zehn Jahren in dortiger Gegend ihr Wesen treibt, auf die Spur zu kommen. Unter den Verhafteten, die aus abgefeimten Dieben, Räubern, Mordbrennern und dergleichen Verbrechern bestehen, befinden sich Deserteure, Landleute, Städter, Handelsleute, Gemeindeältesten, Vorsteher städtischer und ländlicher Gemeinden u. s. w. Diese wohlorganisirte großartige Gaunerbande hatte ihren Hauptsitz im Chersoner Gouvernement und ihre Filialen in vier benachbarten Gouvernements; doch sollen die bis jetzt entdeckten und gefänglich eingezogenen Mitglieder nur einen kleinen Theil der über ganz Rußland verzweigten Räuberbande ausmachen. Jeder, der in diesen Verbrecherbund eintrat, mußte einen Eid leisten und feierlich geloben, über Alles, was seine Spießgesellen geleistet, tiefes Stillschweigen zu bewahren; der Verräther büßte mit dem Tode. Nur die erprobtesten Gauner waren in alle Geheimnisse dieser furchtbaren Rauborganisation eingeweiht. Beinahe alle Criminalverbrechen, die seit Jahren in dortigen Gegenden an der Tagesordnung waren, wurden von Mitgliedern dieser Verbrecherbande verübt. In verschiedenen Orten hatte dieser Geheimbund seine eigenen Büreaus, seine Verstecke für Pferde, Vieh, allerhand Sachen, — er besoldete Künstler zur Anfertigung falscher Pässe und war hauptsächlich darauf bedacht, Leute an sich zu ziehen, die eine einflußreiche Stellung bekleideten und dadurch besonders befähigt waren, dem von dieser Verbrechergesellschaft verfolgten Raubsystem trefflichen Vorschub zu leisten. (Schl. Z.)

— Fast sämmtliche größeren russischen Blätter veröffentlichen die Denkschrift des polnischen Renegaten Michael Czajkowski (Sadik-Pascha), die er an den Redacteur der „Moskauer Wiedom." übersandt hat, und worin er seine Aussöhnung mit der russischen Regierung rechtfertigt. Der Kaiser hat sich für diese, die slawische Mission Rußlands überaus schmeichelhafte Denkschrift dadurch dankbar gezeigt, daß er dem Verfasser neben seinem türkischen auch ein russisches Jahresgehalt von 1500 Silber-Rubeln bewilligt hat. Auch hat Czajkowski sein 6000 Silber-Rubel betragendes türkisches Jahrgehalt lediglich der Verwendung der russischen Regierung zu verdanken.

Spanien.

Madrid, 5. Febr. Die Nordbahn ist wiederhergestellt und betriebsfähig. — Zwei ganze Abtheilungen von Carlisten sind neuerdings in die Gewalt der königlichen Truppen gefallen. Die Herstellung der Ruhe in der Provinz Navarra und in den baskischen Provinzen ist in stetigem Zunehmen begriffen. (W. T.)

Die „Epoca" constatirt einen Bruch zwischen der Exkönigin Isabella und dem Herzog von Montpensier. Letzterer hat an die Königin Christine einen Brief geschrieben, worin er anzeigt, daß er sich von den Alfonsisten lossage. Montpensier begründet seinen Entschluß mit dem Zwiste, der zwischen Isabella und ihrem Gemahl Franz von Assisi herrscht, ein Zwist, der zum großen Theil an der September-Revolution Schuld sei und die Sache Don Alfonso's außerordentlich schädige. Dasselbe Blatt publicirt ein Schreiben Isabella's, welches, entgegen den Vorstellungen Christine's, die Absage des Herzogs von Montpensier anzunehmen und letztern als die Ursache ihres Sturzes erklärt. Oeffentliches Interesse verdient dieser Hausstreit einer überlebten Dynastie insofern, als die ihr anhängende Partei in der spanischen Politik immerhin noch einen Factor bildete, mit dem gerechnet werden mußte. Die Zersplitterung dieser Partei kommt den Republiken zu gut.

Amerika.

Newyork, 2. Febr. Die neue Emission der Fundirungs-Anleihe erregt viel Aufmerksamkeit, insbesondere auf Seiten der Nationalbanken, die Fünfzwanziger-Bonds im Werthe von 67,000,000 Dollars als Basis ihres Notenumlaufs besitzen, welche alle, wie man erwartet, nebst vielen anderen Vereinigten Staaten-Bonds in ihrem Besitze, convertirt werden dürften. Herr Boutwell beruft die Fünfzwanziger Bonds von 1862 ein, die, basirt auf die Negociirung der Fünfprocentigen, amortisirt werden sollen.

— 4. Febr. In den Pittsburg-Eisenwerken hat eine fürchterliche Kessel-Explosion stattgefunden, die beträchtlichen Lebensverlust verursachte. 7 Personen wurden getödtet und 20 schwer verwundet.

Danzig, den 7. Februar.

[Auszug aus dem Protokoll der 28. Sitzung des Vorsteher-Amts der Kaufmannschaft vom 5. Februar 1873.] Anwesend die Herren Goldschmidt, Damme, Petschow, Rosenstein, Behrend, Siedler, Albrecht, Hirsch, Böhm, Mix, Steffens, Gibsone, Stoddart und Ehlers. — Das Commerz- und Admiralitäts-Collegium hat den Kaufmann Herrn Rich. Meyer als Sachverständigen für Theer, Pech, Asphalt, Chamottsteine, Dachpappen, Cement und andere Baumaterialien vereidigt. — Herr Herm. Gronau ist auf seinen Antrag in die Corporation aufgenommen. Die Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn hat auf die diesseitige Zuschrift, betreffend die Einführung eines directen Güter-Verband-Tarifes über die neue Linie Bromberg-Posen, erwidert, daß die Verhandlungen wegen Bildung directer Tarife zwischen Danzig und Schlesien, sowie Oesterreich-Ungarn seit längerer Zeit eingeleitet sind, und hierbei das Bestreben der betheiligten preußischen Bahnen mit dem Interesse des westpreußischen Handelsstandes durchaus zusammengeht. Auf eine telegraphische Beschwerde über Waggonmangel auf der Station Neufahrwasser vom 17. Januar, ist von der Kgl. Direction der Ostbahn unterm 30. Januar erwidert worden, daß alle Wagenbestellungen, die bis zum 12. Januar bei der Station Neufahrwasser gemacht wurden, bereits am 13. Januar durch Gestellung, resp. Beladung der Wagen erledigt worden seien. Dagegen konnten diejenigen Bestellungen, welche am 13., 14. und 15. Januar für die folgenden Tage (14., 15. und 16.) gemacht wurden, bei dem herrschenden Wagenmangel nicht sofort, sondern erst einige Tage später gedeckt werden. Die Kgl. Direction könne übrigens nicht unerwähnt lassen, daß gerade Neufahrwasser unter den obwaltenden ungünstigen Verhältnissen eine ganz besondere Rücksicht zu Theil geworden sei. — Der Herr Provinzialsteuer-Director hat den Bescheid des Herrn Finanzministers auf die diesseitigen Anträge betr. Abänderung des neuen Hafen-Zoll-Regulativs mitgetheilt. Da die Anträge des Vorsteher-Amtes nur zum Theil genehmigt, zum andern Theile aber abgelehnt sind, so soll der Gegenstand vorläufig im Jahresberichte von Neuem erörtert, im Uebrigen aber zunächst die Wirksamkeit der bedenklichen Bestimmungen in der Praxis weiter beobachtet werden.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Goldschmidt.

---

* [Musikalisches] Unter den neueren Klavierspielern scheint vorzugsweise Franz Bendel mit Rubinstein und Bülow um die Palme des Ruhmes zu streiten, in Bezug auf Virtuosität und künstlerische Reife des Spiels. Er gab kürzlich schnell hintereinander zwei stark besuchte Concerte in Berlin mit außerordentlichem Erfolge. Da Herr Bendel in nächster Zeit auch unserer Stadt einen Besuch abzustatten gedenkt, so wird es die Leser interessiren, einige kritische Stimmen über das zweite Berliner Concert zu vernehmen. Die Montags-Zeitung äußert sich in Kürze: Franz Bendel's Concert soeben beendet. Kunstleistungen desselben außerordentlich. Beifall enthusiastisch. Beethoven's G-dur-Concert in geradezu classischer Wiedergabe." Vossische Zeitung: „In der Singacademie hatte sich ein zahlreiches Publikum zu den Vorträgen des beliebten Concertgebers versammelt, der nicht nur in Berlin heimisch geworden, sondern auch zu den hervorragendsten Klavierspielern der Gegenwart gehört. Namentlich gilt dies in Bezug auf Technik und in Rücksicht des Anschlags, in dem Fülle und Kraft sich in glücklicher Weise miteinander mischen." National-Zeitung: „Eine Reihe eigener Arbeiten waren ganz geeignet, die Vorzüge des Spielers, den Reiz seines Tones und den blendenden Glanz der Passage in das hellste Licht zu setzen. Namentlich imponirte der Vortrag des Tannhäuser-Marsches und seines „Souvenir de Hongrie" durch eine blühende Fülle des Klanges, durch eine Sicherheit und Freudigkeit in der Ueberwindung der ausgesuchtesten Schwierigkeiten, wie sich ihrer wenige Helden auf den Tasten rühmen können." Fremdenblatt: „Daß es Herrn Bendel möglich wurde, ein zweites, so stark besuchtes Concert zu veranstalten, spricht allein schon für die Bedeutung, welche dem Künstler vom Publikum beigelegt wird. Wir kamen gerade zu Beethoven's Concert, welches vorzüglich gelang. Ausgezeichnet war die Ausführung mehrerer kleineren Musikstücke, wie Bach's Gavotte, ein „Souvenir de Hongrie" und die Transscriptionen des Wiegenliedes von Brahms, wie die Littauischen Volkslieder von Chopin. Beide Compositionen hat der Concertgeber in ebenso geist- als wirkungsvoller Weise für das Piano übertragen." — Noch sei erwähnt, daß Franz Bendel, ein geborener Böhme, nach einem zweijährigen Studium bei Franz Liszt mit immer wachsendem Erfolge eine Reihe der bedeutendsten Städte durchzog und daß er im vergangenen Frühjahre nach Amerika zum großen Musikfeste in Boston berufen wurde, woselbst sein Auftreten eine noch nie dagewesene Sensation hervorrief. Dem Vernehmen nach wird das Concert des Künstlers in Danzig am 15. Februar stattfinden, worauf hiermit mit besonderem Vergnügen hingewiesen sei. M.

* [Theater.] Am Montag findet das Benefiz des Hrn. Hovemann statt, der sich als Sänger und Schauspieler, wie insbesondere als Opernregisseur entschiedene Verdienste um unsere Bühne erworben hat. Zur Aufführung kommt „Die schöne Helena" mit Fr. Lang in der Titelrolle und ein neuer Schwank von Berg: „Unter dem Siegel der Verschwiegenheit". Es ist zu erwarten, daß dem beliebten Darsteller die lebhafte Theilnahme des Publikums an seinem Benefizabend nicht fehlen wird.

‡‡ Einem Gutsbesitzer des Stargardter Kreises wurde kürzlich eine unangenehme Ueberraschung zu Theil. Vor etwa 6 Jahren nämlich war ein geisteskrankes Mädchen aus seinem Territorium verschwunden, ohne daß ihr demnächstiger Aufenthalt zu ermitteln gewesen wäre. Unlängst stellte sich die Verschollene bei der Gutsherrschaft wieder ein; fast gleichzeitig aber erhielt Letzterer auch von der Direction einer Krankenanstalt in Pommern die Aufforderung, für den langen Aufenthalt der im betreffenden Institut Gepflegten und schließlich als geheilt in ihren Heimathsort Entlassenen die Kosten, im Betrage von ca. 600 Rthlr. einzuzahlen.

* Die „K. H. Z." schreibt: Wer noch einen Zweifel darüber hegt, daß wirklich eine Art neuer Cartell-Convention zwischen Preußen und Rußland besteht, dem wird derselbe durch einen bloßen Blick in unsere Regierungs-Amtsblätter völlig benommen. Nur drei legitimationslose Russen — so klingt eine naive Amtsblatts-Notiz — haben in letzter Zeit mit der Weisung, bei Strafe die preußischen Staaten nicht mehr zu betreten, über die Landesgrenze bei Memel gewiesen werden dürfen. Wohl gemerkt: nur drei — bei Memel! Wir möchten uns dabei nur die bescheidene Frage erlauben: welchen Gegendienst leistet uns Rußland dafür, daß wir ihm unschuldige Menschen ausliefern, die möglicherweise als verdächtige Individuen nach — Sibirien transportirt werden können?

* Die neue Prüfungsordnung für Volksschullehrer tritt bereits für den nunmehr beginnenden Prüfungszeitabschnitt in Kraft, und es bezieht sich diese Prüfung sowohl auf die in einem Seminar als die außerhalb eines solchen vorgebildeten jungen Leute; auf letztere, sobald sie das 20. Lebensjahr zurückgelegt, sich über ihre sittliche Unbescholtenheit und körperliche Tüchtigkeit ausgewiesen haben. Die Prüfungszeit berechtigt zur provisorischen Verwaltung eines Schulamtes. Die Prüfung zerfällt in eine schriftliche und eine mündliche, von welcher letzteren jedoch, nach gutem Ausfall der ersteren, eine ganze oder theilweise Befreiung nach dem Ausspruche der Prüfungs-Commission stattfinden kann.

* Die K. Direction der Ostbahn macht bekannt, daß die durch das Publicandum vom 27. Dezbr. v. J. publicirte Zuschlagsfrist der Lieferzeit für die Berlin-Hamburger Eisenbahn aufgehoben ist.

* [Statistik.] Vom 24. Jan. bis incl. 30. Jan. sind geboren (excl. Todtgeburten) 47 Knaben, 33 Mädchen, Summa 80; gestorben 16 männl., 4 weibl., Summa 20 Personen. Todtgeboren 3 Knaben, 2 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 6, von 1—5 J. 6, 6—10 J. —, 11—20 J. 1, 21—30 J. 1, 31—50 J. 1, 51—70 J. 4, über 70 J. 1. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Abzehrung 2 Kind., an Krämpfen und Krampfkrankheiten 4 Kind., an Bräune und Diphtheritis 1 Kind, an Flecktyphus 2 Kind., an Schwindsucht 2 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 1 Erw., an Entzündung des Unterleibs 1 Kind, 1 Erw., an Gehirnkrankheiten 1 Kind, 1 Erw., an andern chronischen Krankheiten 1 Kind, an Altersschwäche 1, durch Selbstmord 1 Erw., unbekannt 1 Erw.

* (Traject über die Weichsel.) [Nach der auf dem Bahnhof der Kgl. Ostbahn ausgehängten Tafel.] Terespol-Culm: per Kahn bei Tag und Nacht. Warlubien-Graudenz: zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Czerwinsk-Marienwerder: zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

Pelplin, 3. Febr. Das charakteristische Schreiben, mit welchem das polnische Comité für die Thorner Kopernikusfeier das hiesige Domcapitel eingeladen hat, lautet folgendermaßen: „Auf den 19. Februar d. fällt der 400. Geburtstag des ermländischen Domherrn Nicolaus Kopernikus, dessen Ruhm die ganze Welt erfüllt hat und unleugbar unserm Lande und der katholischen Gesellschaft zur Ehre und zum Stolz gereicht. Die Unterzeichneten, welche sich zu einem Comité vereinigt haben, um eine ernste und stille, mit einem solennen Gottesdienst beginnende Feier des Andenkens des gelehrten Mannes vorzubereiten, beehren sich, das hochwürdigste Domcapitel zu dieser Feier einzuladen. Sie glauben nämlich, daß es sich namentlich unter den gegenwärtigen Umständen in jeder Hinsicht empfiehlt, der Welt die Verdienste der katholischen Kirche um die Pflege der Wissenschaft in Erinnerung zu bringen, wozu grade diese Feier von der Vorsehung bestimmt zu sein scheint." Der Verfasser dieses Schreibens, bemerkt der „Ges." hierzu, scheint davon nichts zu wissen, daß die römische Kirche von den kopernikanischen Lehren, als die Bedeutung derselben ihr verständlich wurde, nichts wissen wollte, daß sie länger als ein Jahrhundert die Kopernikaner als Ketzer verfolgte und daß der berühmte Verfechter des kopernikanischen Systems, Galiläi, vor dem Tribunal der „heiligen" Inquisition in Rom das System abschwören mußte, wollte er sein Leben retten. Kopernikus selbst ist der Verfolgung durch die Kirche wohl nur durch seinen frühzeitigen Tod entgangen. Und da hat nun jener Briefschreiber die Keckheit, das Verdienst des Kopernikus als ein Verdienst der katholischen Kirche um die Wissenschaft darzustellen

* Aus Marienau wird uns geschrieben: Die Grenzen zwischen dem Elbinger und dem Marienburger Kreise sind mit so wenig Rücksicht auf die Interessen der Bevölkerung und die Bequemlichkeit der Verwaltung gezogen, daß die Staatsregierung genöthigt gewesen ist, einen Theil des Elbinger Kreises durch Behörden, die ihren Sitz im Marienburger Kreise haben, verwalten zu lassen und umgekehrt ist das Deichwesen der im Marienburger Kreise, aber auf dem rechten Ufer der Nogat belegenen, Deiche dem Landrath des Elbinger Kreises untergeordnet. Dies war nöthig, weil die beide Kreise durchströmende Nogat mitunter wochenlang in einem Zustande sich befindet, der den Traject ganz verhindert oder doch wenigstens nur unter Ueberwindung großer Schwierigkeiten gestattet. Die Unzuträglichkeiten, die sich seither schon an dieses Verhältniß knüpften, sind in beiden Kreisen wahrlich nicht gering anzuschlagen. Die Interessen der durch den Strom getrennten Kreistheile gingen auseinander und deshalb war es oft unmöglich, auf den Kreistagen für ersprießliche Beschlüsse eine hinreichende Majorität zu erlangen. Indessen waren die Befugnisse der Kreisstände sehr eng begrenzt, überdem ihre Beschlüsse meistens an die Zustimmung der Behörden gebunden. Wie viel schlimmer wird es aber in Zukunft werden, wenn die Verhältnisse so belassen werden, wie sie gegenwärtig sind? Wenn die Befugnisse der Kreisstände erweitert werden und die Controlle der K. Behörden zurücktritt? Wenn an die Seite des Landraths der auf

---

und ließ das Rettungsboot mit dem Winde auf uns herantreiben. Nach den größten Anstrengungen gelang es den Lootsen, bis in unsere Nähe zu gelangen. Sie konnten das Boot aber wegen des starken Wellenschlages nicht dicht an das Fahrzeug anlegen. Bald waren aber ein Paar von ihnen mit Hilfe eines zugeworfenen Taues an Bord. Auf die Verneinung ihrer Frage, ob etwas von Sachen zu retten möglich sei, gingen sie an das Bergen der Menschen. Zuerst überzeugten sie sich, daß das Kind am Leben sei. Da es nicht möglich war, dasselbe hinüber zu reichen, so wurde es fest in ein Tuch gewickelt und dann in das schaukelnde Boot geworfen, wo ein Lootse es mit den Armen glücklich auffing. Die Angst der Eltern bei diesem Versuche läßt sich wohl denken. Dann wurden wir nacheinander mit Hilfe eines Strickes in das Boot befördert, und nun stieß dieses vom Wrack ab und bewegte sich nach dem Dampfer zu. Dort wurden wir von dem Lootsen-Commandeur Hrn. Claassen, der den Rettungsversuch persönlich geleitet hatte, und vom Capitän des Schiffes mit der größten Liebenswürdigkeit aufgenommen und mit Caffee erquickt. Der „Merkur" nahm seine Anker ein und fuhr mit uns nach Pillau. In der Pillauer Rinne trafen wir einen andern Lichter, der auch Schaden genommen hatte und durch den „Merkur" vor einem ähnlichen Schicksal, wie es die „Louise Auguste" betroffen, bewahrt worden war. Zwischen 6 und 7 Uhr Abends langten wir in Pillau an, wo wir von Bekannten auf einem andern Fahrzeuge freundlich aufgenommen und mit Speise und Trank erquickt wurden, auch die nassen Kleider gegen trockene vertauschen konnten. Glücklicher Weise haben die überstandenen Strapazen für uns Alle keine großen Nachwehen im Gefolge gehabt. Zehn Jahre habe ich auf englischen und amerikanischen Schiffen die Oceane beider Hemisphären durchschifft, bin aber nie in so großer Lebensgefahr gewesen als hier auf diesem geringfügigen Gewässer.

Nach wenigen Tagen wurde die Ladung aus dem Fahrzeug herausgeholt, dieses dann bei stillem Wetter mittelst Ketten von zwei Fahrzeugen gehoben und sammt diesen durch den Dampfer „Delphin" zu dem Schiffsbauplatz des Schiffszimmermeisters Hoffstädt nach Alt-Pillau geschafft, wo es noch auf dem Stapel steht und der Reparatur entgegensieht. Bei dieser Gelegenheit habe ich die traurige Erfahrung gemacht, daß bei den Bewohnern der Ufer des frischen Haffes noch das alte barbarische Strandrecht in Geltung zu sein scheint. Als ich zu dem gestrandeten Fahrzeug zurückkehrte, fand ich, daß aus demselben nicht nur die Möbel, die Kleider und Wäsche, sondern Alles gestohlen war, was irgend losgeschnitten oder weggebrochen werden konnte, selbst das Tauwerk, der Heizofen aus der Kajüte, der Kochofen aus der Küche und die Kajütenthüren. Als das Fahrzeug auf dem Stapel und das Wasser abgelaufen war, war in demselben nicht so viel zu finden, als der Werth einer Stecknadel beträgt."

Soweit die Erzählungen des Schiffers. Wir wollen hoffen, daß der Schiffer (das Fahrzeug war, wie die meisten dieser Art. nicht versichert) bei der Vertheilung der Entschädigungen auch Berücksichtigung findet. Das betreffende Gesuch liegt, wie wir hören, der hiesigen Regierung zur Berichterstattung vor.

6 Mitgliedern bestehende Kreisausschuß tritt? Dieser Ausschuß ist mit sehr weit gehenden Befugnissen ausgerüstet. Zu seinem Ressort gehört u. A. die Wegepolizei. (§ 135 II. d. Kr.-O.) Er bestimmt: a) was im Interesse des öffentlichen Verkehrs geschehen muß, b) von wem und auf wessen Kosten das Erforderliche geschehen muß u. s. w. Dazu gehören ebenfalls das Armenwesen, die Vorfluths-, Ent- und Bewässerungssachen. Wie will man es nun einrichten, daß die verschiedenen Interessen im Kreistag zur Geltung kommen, auch kein Theil des Kreises vom andern unterdrückt werde? Soll man z. B. im Marienburger Kreise dem kleinen Werder 2 Mitglieder geben und dem großen Werder 4. So bliebe das kleine Werder immer in der Minorität, auch dann noch, wenn der Landrath mit seinen beiden Vertretern stimmte. Das kleine Werder müßte dann sich lediglich auf die Tugend der Majorität verlassen. Eine materielle Garantie für Berücksichtigung seiner Interessen wäre wenigstens nicht vorhanden. Wir fürchten, Haß und Mißtrauen der verschiedenen Parteien im Kreise würden in Kurzem eine solche Höhe erreichen, daß eine gedeihliche Entwickelung unseres Gemeinwesens dauernd gehemmt würde. Diese Erwägungen veranlaßten vor einigen Tagen die Veranstaltung zweier Versammlungen zur Erörterung dieser Fragen. In beiden Versammlungen erkannte man als den Quell des Uebels die fehlerhafte Zusammensetzung der beiden Kreise, und beschloß deshalb, Allerhöchsten Orts um Vereinigung der Weichsel-Nogat-Insel einschließlich der Einlage zu einem besonderen Kreise mit dem Sitze des Landraths inmitten desselben, zu bitten. Man nimmt an, daß die Ausscheidung der Stadt Elbing aus dem Kreisverbande der Hoffnung auf die Gewährung dieser Bitte eine gewisse Berechtigung verleiht, weil dadurch eine Umformung des Elbinger Kreises zur Nothwendigkeit geworden zu sein scheint.

r. Culm, 6. Febr. Wegen des in No. 38 pro 1872 im „Przyjaciel ludu" enthaltenen Artikels, betreffend die Zusammenkunft der drei Kaiser in Berlin, hat die Criminal-Deputation hiesigen Kreis-Gerichts unterm 31. v. Mts. 1) den Literaten Ignaz Danielewski, 2) den Kaufmann Joseph Tomaszewski der Beleidigung des deutschen Kaisers und zugleich ihres Landesherrn für schuldig befunden und dafür zusätzlich zu der am 15. November v. J. erkannten Strafe Danielewski zu 4 Monaten und Tomaszewski zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

χ Conitz, 5. Febr. Um den immer dringender werdenden pecuniären Anforderungen an den Stadtseckel gerecht zu werden, befürwortet der Vertreter der Commune eine Anleihe. Wenn den vorliegenden Bedürfnissen zeitgemäß entsprochen werden soll, so wird die erforderliche Summe für die städtischen Verhältnisse ziemlich schwerwiegend seien. Man meint, daß ca. 20,000 ℛ erforderlich seien. Das Baarvermögen der Commune ist zu 6 % auf Hypotheken ausgegeben; die Anleihe hofft man zu 4 % beschaffen zu können. — Die hiesige K. Bank-Agentur beabsichtigt, falls der Magistrat dem von ihr gestellten Antrage um Verminderung der Communalabgaben nicht Folge giebt, die Agentur in unserer Stadt aufzugeben. — Heute beging der hiesige Gerichts-Director Albrecht die Feier seiner 25jährigen Ernennung zum Kreis-Gerichts-Director. Es wurde demselben von den Beamten des Kreisgerichts eine Tabaksdose im Werthe von 80 ℛ überreicht. Außer von den städtischen Vertretern gingen ihm Glückwünsche von nah und fern zu. — Dieser Tage wurde die Frau eines Tagelöhners zu Carlsbraa (Kreis Conitz) von Drillingen (3 Knaben) entbunden.

Königsberg, 6. Febr. Die preußischen Theologie Studirenden der Leipziger Universität haben, angeregt von mehreren Professoren der Theologie, dem Abgeordnetenhause eine Petition übersandt, in welcher sie gegen die §§ 4 und 8 der kirchlichen Gesetzentwürfe, betreffend die wissenschaftliche Staatsprüfung der Theologen, protestiren. Eine Abschrift dieser Petition haben dieselben an die meisten deutschen Universitäten geschickt mit der Aufforderung, ihrem Beispiele zu folgen. Die hiesigen Theologie Studirenden haben sich nun auch in einer gestern abgehaltenen Versammlung dafür entschieden und eine Commission gewählt, welche mit der Abfassung einer ähnlichen Petition beauftragt ist.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 7. Februar, 4½ Uhr Nachm.

Berlin, 9. Febr. Abgeordnetenhaus. Berathung des Eisenbahnetats. Ein Schreiben des Ministerpräsidenten v. Roon erklärt, zum Schutze Wageners, da Lasker die ausgesprochenen Unrichtigkeiten nicht rectificirte, anführen zu müssen, daß Amtsmißbrauch beim Verkauf der Eisenbahn-Concession nicht stattgefunden habe. Wagener erhielt vom Ministerpräsidenten die Erlaubniß zur Betheiligung an der Bahn. Das Schreiben Roons ist scharf und enthält den Passus, daß Lasker Rechtsbeistand eines hiesigen, bei den Eisenbahnen betheiligten Bankhauses sein soll. Roon erklärt, er bedaure dieses Gerücht angeführt zu haben. Er habe glaubhaft erfahren, daß die Beschuldigung Laskers auf Irrthum beruhe. Lasker erklärt, niemals solche Rechtsanwaltsgeschäfte ausgeübt zu haben und hält seine früheren Mittheilungen aufrecht. Prinz Biron erhielt keine Abfindung, aber sie war ihm zugesichert und die Forderung darauf von ihm erhoben. Lasker macht über Wagener ausführliche, durch glaubhafte Personen und Urkunden bestätigte Mittheilungen, greift scharf das Verfahren und System Strousbergs an und beantragt die Einsetzung einer Untersuchungs-Commission nach der Verfassung.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Februar. Angekommen 4 Uhr 45 Min.

		Crs. v. 6.
Weizen Febr.	81 6/8	81 4/8
April-Mai	82 6/8	82 2/8
Juli-August	80 2/8	79¾
Rogg. fester		
Februar	55 2/8	55 2/8
April-Mai	54 6/8	54 4/8
Juni-Juli	54⅜	54 1/8
Petroleum		
Febr. 200℔.	12 18/24	12 16/24
Rüböl loco	23	22¾
Spiritus		
April-Mai	18 15	18 14
Juli-August	19	19
Pr. 4½ % conf.	104	104

		Crs. v. 6.
Pr. Staatsschldf.	90	90
Wstp. 3½% Pfdb.	81 1/8	81 1/8
do. 4 % do.	90 6/8	90¾
do. 4½% do.	99 6/8	99¾
do. 5 % do.	103 6/8	103½
Lombardenser.Cp.	119 2/8	119 4/8
Franzosen	203 2/8	203 1/8
Rumänier	46 4/8	46¼
Neue franz. 5% A.	87	86 2/8
Oester. Creditanst.	205 2/8	204 7/8
Türken (5%)	52 7/8	52 5/8
Oest. Silberrente	67⅜	67 2/8
Russ. Banknoten	82⅝	82 7/8
Oester. Banknoten	92⅜	92 7/16
Wechselcrs. Lond.	—	6.21

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 6. Febr. Effecten-Societät. Amerikaner 96½, Creditactien 358½, 1860er Loose 96½, Franzosen 355¾, Galizier 247½, Lombarden 209⅜, Silberrente 67⅛, Bankactien 1043, Hahnsche Effectenbank 130½. Fest.

Hamburg, 6. Februar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco leblos, auf Termine matt. — Weizen ⅌ Februar 126℔ ⅌ 1000 Kilo 250 Br., 248 Gd., ⅌ Februar-März 126℔. 249 Br., 247 Gd., ⅌ April-Mai 126℔. 244 Br., 243 Gd., ⅌ Mai-Juni 126℔. 244 Br., 243 Gd. — Roggen ⅌ Februar 1000 Kilo 161 Br., 159 Gd., ⅌ Februar-März 161 Br., 159 Gd., ⅌ April-Mai 161 Br., 160 Gd., ⅌ Mai-Juni 161 Br., 160 Gd. — Hafer leblos. — Gerste leblos. — Rüböl matt, loco 24¼ Br., ⅌ Mai 23½ Crt.-Mk., ⅌ October ⅌ 200 ℔. 73 Rt.-Mk — Spiritus matt, ⅌ 100 Liter 100 % ⅌ Februar 45¼, ⅌ Februar-März 45¼, ⅌ April-Mai 45½. — Kaffee fest, aber ruhig, geringer Umsatz. Petroleum geschäftsl., Standard white loco 12 Br., 11⅞ Gd., ⅌ Februar 11¾ Gd., ⅌ August-December 18½ Reichsmark.

Wien, 6. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 68,75, Silberrente 72,80, 1854er Loose 96,20, Bankactien 970,00, Nordbahn 219,70, Creditactien 333,25, Franzosen 330,50, Galizier 230,50, Kaschau-Oderberger 176,70, Pardubitzer 175,50, Nordwestbahn 217,20, do. Lit. B. 184,70, London 109,00, Hamburg 79,80, Paris 42,65, Frankfurt 91,80, Amsterdam 90,60, Böhm. Westbahn 238,00, Creditloose 184,50, 1860er Loose 103,80, Lombardische Eisenbahn 195,50, 1864er Loose 148,20, Unionbank 245,00, Anglo-Austria 296,75, Austro-türkische 117,75, Napoleons 8,67½, Ducaten 5,13, Silbercoupons 107,85, Elisabethbahn 149,00, Ungarische Prämienloose 103,50, Preuß. Banknoten 1,62¾.

Amsterdam, 6. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen ⅌ März 189½, ⅌ Mai 194½, ⅌ October 197.

London, 6. Februar. [Schluß-Course.] Consols 92 7/16. 5 % Italienische Rente 65¼. Lombarden 17 11/16. 5% Russen de 1822 92⅝. 5% Russen de 1864 97½. Silber 59 11/16. Türkische Anleihe de 1865 53 1/16. 6% Türken de 1869 65 5/16. 6% Ver. Staaten ⅌ 1882 91¾. — Platzdiscont 3½. — Günstig, nur Amerikaner nachgebend.

Leith, 5. Februar. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 5394, Gerste 136, Bohnen 127, Erbsen 101, Hafer 141 Tons. Mehl 8862 Sack. — Weizen nur billiger verkäuflich. Gerste und Hafer fest. Andere Artikel unverändert.

Liverpool, 6. Februar. [Anfangsbericht.] Baumwolle. Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. — Ruhig. Tagesimport 9000 Ballen, davon 8000 Ballen amerikanische.

Paris, 6. Febr. Bankausweis. Baarvorrath 790 Millionen, Portefeuille mit Ausnahme der gesetzmäßig verlängerten Wechsel 2272 Mill., Vorschüsse auf Metallbarren 32 Mill., Notenumlauf 2828 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 149 Mill., laufende Rechnungen der Privaten 217 Mill. Francs.

Paris, 6. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,70. Anleihe de 1871 87,45. Anleihe de 1872 90,62½. Italienische 5% Rente 66,45. Italienische Tabaks-Actien 870,00. Franzosen (gestempelt) 773,75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 461,25. Lombardische Prioritäten 256,00. Türken de 1865 54,20. Türken de 1869 333,00. Türkenloose 182,50. Fest.

Paris, 6. Februar. Productenmarkt. Rüböl ruhig, ⅌ Februar 97,75 ⅌ März-April 98,00. ⅌ Mai-August 98,00. — Mehl behpt., ⅌ Februar 67,50, ⅌ März-April 68,25, ⅌ März-Juni 69,00. — Spiritus ⅌ Februar 53,50. — Wetter: Regnerisch.

Antwerpen, 6 Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen ruhig, französischer 19½. Hafer behauptet. Gerste fest, beßarabische 18. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 44½ bez. und Br., ⅌ Februar 44½ bez. und Br., ⅌ März 44 Br., ⅌ September 46 bez., 46½ Br., ⅌ September-Dezember 47 Br. — Ruhig.

New-York, 5. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅞, Goldagio 13¾, 5/20 Bonds de 1885 115½, do. neue 113¼, Bonds de 1865 116⅞, Eriebahn 66½, Illinois 121, Baumwolle 21⅛, Mehl 7D.90C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork ⅌ Gallon von 6½ Pfd. 20, do. in Philadelphia 20, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅜. — Höchste Notirung des Goldagios 13¾, niedrigste 13½. — Fracht für Baumwolle ⅌ Dampfer nach Liverpool (⅌ Bushel) 7/16.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 7. Februar.

Weizen loco ⅌ Tonne von 2000℔. unverändert,

fein glasig und weiß	127-133℔	ℛ 86-90 Br.	
hochbunt	12?-130℔	„ 84-86 „	
hellbunt	125-127℔	„ 80-83 „	70-87½ ℛ
bunt	125-127℔	„ 78-82 „	bez.
roth	125-131℔	„ 76-80 „	
ordinair	110-121℔	„ 58-70 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 82½ ℛ

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar ⅌ Februar-März 83 ℛ Br., ⅌ April-Mai 83 ℛ Br., ⅌ Juli-August 84 ℛ Br., ⅌ Septbr.-October 78 ℛ Br.

Roggen loco ⅌ Tonne von 2000℔ unverändert, 123℔. 54½ ℛ

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 50 ℛ, inländischer 51½ ℛ

Auf Lieferung 120℔. ⅌ April-Mai 53 ℛ Br.

Gerste loco ⅌ Tonne von 2000℔. große 107/8℔. 49 ℛ, kleine 108℔. 45⅝ ℛ, 109/10℔. 47 ℛ

Erbsen loco ⅌ Tonne von 2000℔ weiße Koch- 44½ ℛ, Futter- 42½—43 ℛ, ⅌ April-Mai 45⅝ ℛ Br, ⅌ Mai-Juni 46 ℛ Br.

Wicken loco ⅌ Tonne von 2000℔ 36½ ℛ

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.21 Br. Amsterdam kurz 140⅝ Gd., do. 2 Mon. 139⅝ Gd. 3½ % Staatsschuldscheine 89⅝ Gd. 3½ % westpreuß. Pfandbriefe, 80⅞ Gd., 4 % do. do. 90⅞ Gd., 4½ % do. do. 100 Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br. 6 % Amerikaner 3. u. 4. Serie 98 Br., 97½ Gd.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 7. Februar.

Gedania 95 Br. Bankverein 90 Br. Maschinenbau 85 Br. Marienburger Ziegelei 98 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Brauerei 95 Br. 5 % Türken 52½ bez. Lombarden 119¾ bez. Franzosen 203¾ bez.

Danzig, 7. Februar

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: Süd.

Weizen loco war am heutigen Markte äußerst wenig zugeführt, trotzdem war die Stimmung matt und flau. Nur für feine und weiße Qualität bestand noch einige Frage, dagegen blieben andere Gattungen unbeachtet. 130 Tonnen sind überhaupt verkauft worden und ist bezahlt für Sommer- 126℔. 77½ ℛ, 131, 132, 133/4℔ 80, 80½, 81 ℛ, roth 123℔. 73 ℛ, 127℔. 77 ℛ, hellbunt 123℔. 84 ℛ, 126/7℔. 84½ ℛ, hochbunt und glasig 127℔. 85 ℛ, extra fein 131/2℔. 87½ ℛ ⅌ Tonne. Termine nicht gehandelt. 126℔ bunt Febr. 83 ℛ Br, April-Mai 82½ ℛ Br., Juli-August 84 ℛ Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 82½ ℛ.

Roggen loco Consumhandel, 123℔. 54½ ℛ ⅌ Tonne bezahlt. Umsatz 10 Tonnen. Termine leblos, 120℔. April-Mai 53 ℛ Br. Regulirungspreis 120℔ 50 ℛ, inländischer 51½ ℛ — Gerste loco kleine 108℔. 45⅝ ℛ, schöne 109/10℔. 47 ℛ, große 107/8℔ 49 ℛ ⅌ Tonne bezahlt. — Erbsen loco Futter- 42½ ℛ, Koch 43, 44½ ℛ ⅌ Tonne bezahlt. Termine: Futter- April-Mai 45⅝ Br., Mai-Juni 46 ℛ Br. — Wicken loco holten 36½ ℛ ⅌ Tonne. — Spiritus loco 18 ℛ, schwere etwas mehr bezahlt.

Königsberg, 6. Febr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ⅌ 42½ Kilo flau und wieder niedriger, loco hochbunter 122℔. 104 Sgr., 127/28℔. 105 Sgr., 128/29℔ 106 Sgr., 129/30℔ 106 Sgr., 130℔. 106 Sgr., 132℔. 107 Sgr., 133/34℔ 108 Sgr. bezahlt, bunter 127/28℔. 100 Sgr. bez., rother 100—102 Sgr. Br. — Roggen ⅌ 40 Kilo loco matt, Preise ziemlich behauptet, Termine niedriger erlassen, loco 117/18℔. 58½ Sgr., 119/20℔. 58 Sgr., 120/21℔. 58½ Sgr., 121℔. 58½, 58¾ Sgr., 121/22℔. 59 Sgr., 122/23℔ 59½ Sgr., 124℔. 60 Sgr., 124/25℔ 60 Sgr., 125/26℔. 60½, 60¾ Sgr., russischer 117/18℔. 56 Sgr. bez., ⅌ Februar 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., ⅌ Februar-März 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., ⅌ Frühjahr 60½ Sgr. Br., 59¾ Sgr. Gd., ⅌ Mai-Juni 60½ Sgr. Br., 59¾ Sgr. Gd., ⅌ Juni-Juli 61 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., ⅌ Sept.-Octbr. 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd. — Gerste ⅌ 35 Kilo ruhig, loco große Brau- 49—50 Sgr. bez., feinste 51 Sgr. bez., kleine 45—46 Sgr. bez. — Hafer ⅌ 25 Kilo loco stiller, Termine unverändert, loco 27—27¾ Sgr. bez., ⅌ Frühjahr 30½ Sgr. Br., 30 Sgr. Gd., ⅌ Mai-Juni 30½ Sgr. Br., 30 Sgr. Gd. — Erbsen ⅌ 45 Kilo einiger Handel zu unveränderten Preisen, loco weiße 57—60 Sgr. bez., graue 60—70 Sgr. Br., ord. Capuziner 57½ Sgr. bez., grüne 60—65 Sgr. Br. — Bohnen ⅌ 45 Kilo still, loco 60, 61 Sgr. bez., puike 62 Sgr. bez. — Wicken ⅌ 45 Kilo ruhig, loco 50, 50½ Sgr. bez. — Buchweizen ⅌ 35 Kilo geschäftslos, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat ⅌ 35 Kilo abfallende Gattungen schwer verkäuflich, loco feine 80—94 Sgr. Br., mittel 71, 73½ Sgr. bez., ordinaire 60—70 Sgr. Br. — Rübsen ⅌ 36 Kilo loco 100—109 Sgr. Br. — Kleesaat ⅌ 50 Kilo sehr still, loco rothe 14—19 ℛ Br., gering 9 ℛ bez., weiße 15—16½ ℛ bez. — Thymotheum ⅌ 50 Kilo fest, loco 9⅔, 10 1/12 ℛ bez. — Leinöl ⅌ 50 Kilo loco mit Faß 12⅔ ℛ Br., 12½ ℛ Gd. — Rüböl ⅌ 50 Kilo loco mit Faß 11⅔ ℛ Br., 11½ ℛ Gd. — Leinkuchen ⅌ 50 Kilo loco 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen ⅌ 50 Kilo loco 73—75 Sgr. Br. — Spiritus ⅌ 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, niedriger, loco ohne Faß 18½ ℛ Br., 18 1/12 ℛ Gd., 18¼, 18¼ ℛ bez., Februar ohne Faß 18¼ ℛ Br., 18 1/12 ℛ Gd., Februar-März ohne Faß 18⅔ ℛ Br., 18½ ℛ Gd., Frühjahr ohne Faß 19 ℛ Br., 18¾ ℛ Gd., 18¾ ℛ bez., Mai-Juni ohne Faß 19¼ ℛ Br., 18 11/12 ℛ Gd., Juni-Juli ohne Faß 19½ ℛ Br., 19¼ ℛ Gd., Juli-August ohne Faß 20 ℛ Br., 19⅔ ℛ Geld.

Stettin, 6. Febr. (Ostf.-Ztg.) Weizen matt, ⅌ 2000℔. loco geringer 50—60 ℛ, besserer 61—72 ℛ, feiner 73—82 ℛ, Februar 81 ℛ nom., Frühjahr 83¼—83 ℛ bez., Mai-Juni 82½—82 ℛ bez. — Roggen matt, ⅌ 2000℔. loco 50—54½ ℛ, feiner 56½ ℛ, Februar 54 ℛ Br., Frühjahr 54⅛, 53⅞, 54, 53⅞ ℛ bez. und Gd., Mai-Juni 53¾ ℛ bez. und Br., Juni-Juli 53¾ ℛ bez., Sept.-Octbr. 52 ℛ bez. und Gd., 52¼ ℛ Br. — Gerste behauptet, ⅌ 2000℔ loco 50—57 ℛ, ⅌ Frühjahr schles. 55¾ ℛ bez. — Hafer still ⅌ 2000℔. loco 38—44 ℛ, ⅌ Frühjahr 44½ ℛ bez. und Br. — Erbsen still, ⅌ 2000℔. loco 42—47 ℛ, Frühjahr Futter- 47½ ℛ Br. — Winterrübsen ⅌ 2000℔. ⅌ September-October 102 ℛ Br. — Rüböl matt, ⅌ 200℔. loco 22⅔ ℛ Br., Febr. und Febr.-März 22⅛ ℛ bez. u. Br., 1/12 ℛ Gd., April-Mai 22 5/12, ⅛. 7/24 ℛ bez., ⅓ ℛ Gd., 5/12 ℛ Br., Mai-Juni 22⅝ ℛ bez., Septbr.-October 23⅓ ℛ bez. und Br. — Spiritus fester, ⅌ 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 17 7/12, ⅝ ℛ bez., Febr.-März 17⅞, ⅝ ℛ bez. und Gd., Frühjahr 18 1/12, 1/24 ℛ bez. und Br., Mai-Juni 18¼ ℛ bez., Br. und Gd., Juni-Juli 18 5/12 ℛ bez., Juli-August 18⅝ ℛ bez. — Angemeldet: 3000 Ctr. Roggen — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 81 ℛ, Roggen 54 ℛ, Rüböl 22½ ℛ, Spiritus 17⅔ ℛ. — Petroleum fest, loco 6 5/12 ℛ bez., 6½ ℛ Br., Regulirungspreis 6½ ℛ, Febr. 6½ ℛ Br., 6⅓ ℛ Gd., Febr.-März 6½ ℛ Br., August-Sept. 6 ℛ bez., Sept.-Oct. 6 1/12, ⅛ ℛ bez. und Br., 6 1/12 ℛ Gd., Octbr.-Novbr. 6⅛ ℛ bez., 6¼ ℛ Br. — Schweineschmalz, amerikanisches 14⅛, 5/24, ¼ ℛ bez. — Leinsamen, Pernauer 14 ℛ gefordd., Rigaer puik 10½, ⅓ ℛ bez. — Pfeffer, Singapore 20½ ℛ tr. bez. — Hering Schott. Crown- und Fullbrand 11⅔ ℛ tr. bezahlt., 12 ℛ gef.

Berlin, 6. Febr. Weizen loco ⅌ 1000 Kilogr. 72—89 ℛ nach Qualität geford., ⅌ Februar 81½ ℛ B., ⅌ April-Mai 82½—¼ ℛ bz., ⅌ Mai-Juni 81½—⅜ ℛ bz., ⅌ Juni-Juli 81⅜—81 ℛ bz., ⅌ Juli-August 80¾—79¾ ℛ bz., ⅌ September-October 76¾ ℛ bz. — Roggen loco ⅌ 1000 Kilogramm 55—59 ℛ nach Qualität gefordert, ⅌ Februar 55⅝—½ ℛ bz., ⅌ Frühjahr 54⅝—½ ℛ bz., ⅌ Mai-Juni 54½—¼ ℛ bz., ⅌ Juni-Juli 54⅜—¼ ℛ bz., ⅌ Juli-August 54—53⅞ ℛ bz. — Gerste loco ⅌ 1000 Kilogramm 48—60 ℛ nach Qualität gefordert. — Hafer loco ⅌ 1000 Kilogramm 39—49 ℛ nach Qualität geford. — Erbsen loco ⅌ 1000 Kilogramm Kochwaare 47 bis 54 ℛ nach Qualität, Futterwaare 42—45 ℛ nach Qualität. — Weizenmehl ⅌ 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅔—11¼ ℛ. loco Nr. 0 u. 1 10⅔—10⅓ ℛ — Roggenmehl ⅌ 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅔—8 ℛ, Nr. 0 u. 1 7⅔—7½ ℛ, ⅌ Februar 7 ℛ 25½ Sgr. bz., ⅌ Februar-März do., ⅌ März-April 7 ℛ 26½ Sgr. bz., ⅌ April-Mai 7 ℛ 28—27½ Sgr. bz., ⅌ Mai-Juni 7 ℛ 27½ Sgr. bz., ⅌ Juni-Juli 7 ℛ 28 Sgr. bz., ⅌ Juli-August do. — Rüböl ⅌ 100 Kilogramm loco ohne Faß 22¾ ℛ, ⅌ Februar 22½—5/12 ℛ bz., ⅌ April-Mai 22½—⅜—⅝ ℛ bz., ⅌ Mai-Juni 22⅔—11/12 ℛ bz., ⅌ September-October 23 7/12—17/24 ℛ bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ ℛ — Petroleum raff. loco ⅌ 100 Kilogramm mit Faß 13½ ℛ, ⅌ Februar 12 17/24—7/12 ℛ bz., ⅌ Febr.-März 12 7/12—½ ℛ bz., ⅌ April-Mai 12½ ℛ, ⅌ September-October 12⅔ ℛ bz. — Spiritus ⅌ 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17 ℛ 24—25 Sgr. bz., mit Faß ⅌ Februar 18 ℛ 7—6 Sgr. bz., ⅌ April-Mai 18 ℛ 16—14 Sgr. bz., ⅌ Mai-Juni 18 ℛ 18—16 Sgr. bz., ⅌ Juni-Juli 18 ℛ 26—24 Sgr. bz., ⅌ Juli-August 19 ℛ 2 Sgr.—19 ℛ bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 6. Februar. Wind: S.

Angekommen: Edström, Winga (SD.), Stege, Heringe.

Den 7. Februar. Wind: S.z.O.

Nichts in Sicht.

Thorn, 6. Febr. — Wasserstand: 2 Fuß 1 Zoll. Wind: SO. — Wetter: trübe.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
6	4	339,83	— 2,3	SO., flau, neblig, trübe.
7	8	340,41	— 2,8	SSO., fast still, Nebel.
	12	340,61	— 1,0	SOlich, flau, Nebel.

In Kl. Perlin per Mersin (Kr. Lauenburg) wird Mitte März eine Auction über 40 Stück hochtragende Stärken holländischer Abstammung stattfinden. Im Interesse der guten Sache machen wir die Herren, welche milchreiche und gut gezüchtete Thiere zu kaufen beabsichtigen, hierauf aufmerksam. Die Thiere sind von ganz vorzüglich milchreichen Müttern rein und edel gezüchtet. Es ist ein erfreuliches Zeichen der sich rasch entwickelnden Cultur hiesiger Gegend und zeugt Intelligenz und wahrhaft zeitgemäßes Streben des rationellen Viehzüchters, wenn er keine Opfer scheut, um seinen Fachgenossen einen Viehstamm vorzuführen zum Kauf, der allen billigen Forderungen an Milchreichthum, feiner und gefälliger Form und gutem Knochenbau vollständig entspricht. Durch derartige Züchtung wird bald die Veredlung hiesiger Rindviehhaltung Platz greifen und hiesiger Gegend eine Menge Geld erhalten bleiben, was früher ins Ausland zum Ankauf massenhaft floß. H—n.

Berliner Fondsbörse vom 6. Februar 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104
Freiwillige Anl.	4½	103
do. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	90
Pr. Präm.-A. 1855	3½	125
Danzig. Stadt-Ob.	5	103½
Königsberger do.	5	103
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83¼
do. do.	4	91¾
do. do.	4½	100
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	91⅛
do. do.	4½	100¼
Posensche neue do.	4	91⅛
Westpreuß. Pfdbr	3½	81⅛
do. do.	4	90¾
do. do.	4½	99¾
do. do.	5	102⅞
do. neue	4	90¾
do. do.	4½	100¼
Pomm. Rentenbr.	4	96
Posensche do.	4	93⅜
Preußische do.	4	94
Bad. Präm.-Anl.	4	113⅞
Bayer. Präm.-A.	4	116¾
Braunsch. 20rt. Ob.	—	95
Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	96½
Hambg. 50 rtl. Loose	3	51
Lübecker Präm.-An.	3½	51½
Oldenburg. Loose	3	39
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	102⅝
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104
do. do.	4½	97⅛
Kündb. do.	5	102½
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	96¾
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105⅛
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	92½
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	102
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100½

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	63½
do. Silb.-Rente	4½	67¼
do. Cred.-L. v. 1858	—	119⅛
do. Loose v. 1860	5	96¼
do. Loose v. 1864	—	95¾
Ungar. Eisenb.-An.	5	76
Ungarische Loose	—	64¾
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	92
do. do. Anl. 1859	3	66½
do. do. Anl. 1862	5	91¼
do. do. von 1870	5	92
do. do. von 1871	5	90⅞
do. do. von 1872	5	90⅛
do. Eisenl. 5. Anl.	5	76⅛
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	91
do. Präm.-A. 1864	5	129⅞
do. do. v. 1866	5	130⅞
do. Bod. Cred. Pfd.	5	91⅜
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	76
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	103
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	77
do. do. do. do.	5	76¾
do. Liquidat.-Br.	4	65⅜
Amerik. Anl. p. 1882	6	97
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98⅛
do. 5% Anl.	5	97¼
Italienische Rente	5	65⅛
do. Tabaks-Act.	6	703
do. Tabaks-Obl.	6	94¼
Französische Rente	5	86¼
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	84⅞
Rumänische Anleihe	8	100
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10¾
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	52⅝
Türk. 6% Anleihe	6	64
Türk. Eisenb.-Loose	3	176¼

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Maßricht	4	47⅞	¾
Altona-Kiel	4	118⅛	7
Bergisch-Märk.	4	124¾	7½
Berlin-Anhalt	4	208½	18½
Berlin-Görlitz	4	117	0
do. St.-Pr.	5	106¾	5
Berlin-Hamburg	4	224½	10¾
Berlin. Nordbahn	5	71⅞	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	150½	14
Berlin-Stettin	4	188½	11 1/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	123¾	9½
Köln-Minden	4	169½	11⅛
do. Lit. B.	5	114	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	49½	5
do. St.-Pr.	6	86	6
Halle-Sorau-Gub.	4	66⅜	4
do. St.-Pr.	5	83¾	5
Hannov.-Altenbek	5	84	5
do. St. Pr.	5	83½	5
Märkisch-Posen	4	61½	0
do. St.-Pr.	5	84	0
Magdeb.-Halberst.	4	133½	8½
do. St.-Pr.	3½	82	3½
Magdeb.-Leipzig	4	268½	16
† do. Lit. B.	4	103¼	4
Münst. Ensch. St. P.	5	70¼	5
Niederschl. Zweigb.	4	109	5
Nordhausen-Erfurt	4	78¼	4
do. St.-Pr.	5	70¼	0
Oberlausitzer	5	—	5
Oberschl. A. u. C.	3½	219	13⅜
do. Lit. B.	3½	194¾	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	46½	0
do. St.-Pr.	5	74⅞	0
Pomm. Centralbhn.	5	64½	5
Rechte Oderuferb.	5	129¾	3
do. St.-Pr.	5	127¼	5
Rheinische	4	157¾	10
Rhein-Nahe	4	46¾	0
† Stargard-Posen	4½	100⅜	4½
Thüringer	4	148	10½
Tilsit-Insterburg	5	46	0
Amsterd.-Rotterd.	4	102⅛	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	53⅜	3
†Böhm. Westb.	5	110	8¼
Brest-Grajewo	5	37½	5
Brest-Kiew	5	74⅝	5
†Elisab.-Westb.	5	114⅜	8⅓
†Galiz. Carl-L.B.	5	106¼	8⅓
Gotthardbahn	6	104⅝	6
†Kaschau-Oderbg.	5	81⅞	5
†Kronpr. Rud.-B.	5	78⅞	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	195	11¾
Lüttich-Limburg	4	33⅜	0
Mainz-Ludwigsh.	4	176¼	11
Oester.-Franz. St.	5	203½	12
† do. Nordwestb.	5	134¼	5
do. B. junge	5	113½	5
†Reichenb. Pardb.	4½	81	4½
Rumänische Bahn	5	46¼	5⅜
†Russis. Staatsb.	5	94⅜	5⅓
Südösterr. Lomb.	4	120¼	4
Schweiz. Unionb.	4	28⅝	0
do. Westb.	4	55⅝	2
Turnau-Kr.-Prag	5	104¾	9
Warschau-Wien	5	86⅜	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100⅝
†Kaschau-Oderbg.	5	85¼
†Kronpr. Rud.-B.	5	86⅞
Lundb.-Grußbach	5	80⅛
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	300
†Südöst.-B. Lomb.	3	253⅛
† do. 5% Oblig.	5	86½
†Oester. Nordwestb.	5	91¾
do. do. B. Elbethal	5	84¾
†Ungar. Nordostb.	5	76⅞
†Ungar. Ostbahn	5	70
Brest-Grajewo	5	73
†Charko.-Azow rtl.	5	95⅝
†Kursk-Charkow	5	95⅜
†Kursk-Kiew	5	96
†Mosco-Rjäsan	5	98½
†Mosco-Smolensk	5	96
Rybinsk-Bologoye	5	80
†Rjäsan-Kozlow	5	96½
†Warschau-Teresp.	5	91⅞

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	115	15
Berl. Bankverein	5	153⅜	16
Berl. Cassen-Ver.	5	298	12⅜
Berl. Com. (Sec.)	4	109¾	—
Berl. Handels-G.	4	151½	12½
Berl. Wechslerbk.	4	—	12½
B. Prd. u. Hand. B.	4	89	—
Bresl. Discontob.	4	124⅜	13
Bresl. Wechslerbk.	4	131⅞	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	111¾	—
Danzig. Bankver.	4	87	—
Danziger Privatb.	4	112½	7
Darmst. Bank	4	192	15
Deutsche Genoss. B.	4	135½	10⅜
Deutsche Bank	4	107¼	8
Deutsche Unionbk.	4	108⅛	11½
Disc.-Command.	4	282	24
Gew.-Bk. Schuster	4	138¾	10⅜
Inter. Handelsges.	4	105¼	
Königsb. Ver.-B.	4	100	11
Meining. Creditb.	4	149	12
Norddeutsche Bank	4	177¼	12⅝
Oest. Credit-Anst.	5	205¼	17⅓
Pom. Rittersch.-B.	4	—	6½
Preußische Bank	4½	201	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	137	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	132⅜	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	146⅛	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	169¼	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	86¾	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	171⅛	12½
Schles. Bankverein	4	164¼	12
Stett. Vereinsbank	4	95	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	181½	15
Bauverein Passage	6	126⅛	6
Berl. Centralstraße	5	96	5
Berl. Pferdebahn	5	249½	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	98⅛	8 1/10
Westend-G.-Anth.	5	190	16
Baltischer Lloyd	5	77½	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	98	9
Königsbg. Vulkan	5	98	10

Wechsel-Cours v. 6. Febr.

Amsterdam	10 Tg.	5	140⅝
do.	2 Mon	5	139⅝
Hamburg	Kurz.	4½	148¼
do.	2 Mon	4½	—
London	3 Mon	3½	6 21
Paris	10 Tg.	5	79 5/12
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4½	79 11/12
do.	2 Mon	4½	79 5/12
Wien	8 Tag.	5½	92⅝
Petersburg	3 Wch.	6½	91
do.	3 Mon	6½	90
Warschau	8 Tag.	6	82⅜
Bremen	8 Tag.	4½	—

Sorten.

Louisd'or	— —
Dukaten	— —
Sovereigns	— —
Napoleonsd'or	5. 10⅛
Imperials	5. 16
Dollars	1. 11
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Bankn.	92 7/16
Russische Banknoten	82⅞

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Abend 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Fanny von einem muntern Mädchen beehrt sich allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen
Julius Bergholt.
Danzig, den 7. Februar 1873.

Gestern 4 Uhr Morgens wurde meine liebe Frau von einem Jungen glücklich entbunden. (3292)
Powunden, 6. Februar 1873. **Kiß.**

Verehelicht:
Albert Behrends,
Frl. Helene Reinhardt.
Seemen. Berlin.

Nach langen und schweren Leiden entschlief heute unser geliebter Sohn, Bruder, Onkel und Schwager, der Kaufmann
Albert Saltzmann
in seinem 40sten Lebensjahre.
Diese tiefbetrübte Nachricht zeigen wir statt jeder besonderen Meldung, um stilles Beileid bittend, an.
Danzig, den 6. Februar 1873.
Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.
Die Lieferung eines Quantums von 2000 bis 2500 Meter 1,099 Mtr. (3½') breiten, 7,845 bis 13,075 Cmtr. (3 bis 5") starken Granitplatten franco Bohlwerk hier, soll in Submission vergeben werden.
Lieferungslustige wollen ihre desfallsigen Offerten bis spätestens
Freitag, den 14. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,
franco und versiegelt mit der Aufschrift:
„Lieferung von Trottoirplatten“
bei uns einreichen.
Spezielle Bedingungen liegen im Bau-Bureau unseres Rathhauses zur Einsicht aus auch sind wir bereit, dieselben abschriftlich mitzutheilen.
Danzig, den 3. Februar 1873.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Die Gemeinde Gr. Mausdorf hat am Schleusendamm in Krebsfelde, unmittelbar an der Jungferschen Laake, eine Dampf-Entwässerungs-Mühle von 24 Pferdekräften stehen, welche ungefähr 8 Tage jährlich benutzt wird; die Gemeinde ist Willens diese Dampfkraft zur Benutzung für ein industrielles Unternehmen, Mahlmühle oder Holzschneidemühle zu verpachten, besonders für letztere ist die Lage ganz vorzüglich.
Der Gemeinde-Vorstand.
Oelrich. Arnold.

Freitag, den 14. u. Sonnabend, den 15. Febr. c., von 10 Uhr Vormitt. ab, werde ich in der Langgasse die vorhandenen Vorräthe aus der Hutfabrik des Herrn Kutschbach im Räumungswege für dessen Rechn. versteigern u. bemerke d. Käufern 2monatl. Credit bewilligen. Zum Verk. kommen: Herren- u. Knabenhüte in Filz, Seide Velour u. and. Stoffen, eine Partie f. Herrenmützen, Filzschuhe, Pantoffeln u. Sohlen; Material und Fournituren, sowie sämmtliche Werkzeuge zur Hutfabrikation, darunt. 3 gr. kupferne Kessel; ferner die ganze Laden-Einrichtung, bestehend in Waarenspinden, Regalen, Ladentischen etc.
Nothwanger.
Auctionator.

Ich wohne jetzt Ketterhagergasse No. 10, 1 Treppe.
Dr. Scheele.

Dampfer-Gelegenheit
nach
Copenhagen.
In Neufahrwasser ladet Anfangs nächster Woche Al. Dampfer
Winga
und hat noch Raum für Güter. — Anmeldungen erbittet
F. G. Reinhold.

Bouquets,
blüh. u. Blattpflanzen,
Myrthe u. Brautkränze
Pflanzendecorationen zu Festlichkeiten.
Weißmönchenhintergasse No. 3.

Stroh-Hüte
zum Waschen und Modernisiren befördert nach Berlin und Breslau
Cäcilie Wahlberg,
8. Wollwebergasse 8.
Neue Façons liegen zur gefälligen Ansicht.

Pianino's
empfiehlt zu billigen Preisen unter Garantie
Ph. Wisznieswki,
3. Damm 3.

Buchen Klobenholz, Waldklafter 7⅞ ℛ, birken 7 ℛ, franco Haus, offerirt
B. H. Roell,
Hundegasse 70.

Nach stattgehabter Inventur habe ich eine Partie
Kleiderstoffe, Shawls, Tücher, Paletots, Regenmäntel und Costumes
zu bedeutend zurückgesetzten Preisen zum Ausverkauf gestellt.
W. Jantzen.

Danziger Actien-Bier-Brauerei.
Die Herren Actionaire unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der
Sonnabend, den 8. Febr., Nachmittags 3 Uhr,
stattfindenden
Eröffnung des regulären Betriebes und Besichtigung der Brauerei
eingeladen.
Danzig, den 5. Februar 1873.
Danziger Actien-Bier-Brauerei.
Der Aufsichtsrath. Die Direction.
Gustav Davidsohn. Herrm. Bertram. C. Rosochacki.

Auction mit havarirtem Eisen.
Donnerstag, den 13. Februar 1873, Vorm. 10 Uhr,
Auction im **Königlichen Seepackhofe** über:
314 Bund (ca. 150 Ctr.) Stangeneisen,
ex „**Baidar**“, Capt. Smith;
406 Bund Stangeneisen (ca. 200 Ctr.),
128 Stück Kesselbleche (ca. 130 Ctr.)
ex „**Dagmar**“, Capt. Peck,
durch Seewasser beschädigt.
Mellien. Gerlach.

Die Zuchtvieh-Auction
auf dem Gute **Neu-Terranova** bei Elbing ist auf den **19. Februar, Mittags 12 Uhr** verlegt. (Siehe die Annonce in der heutigen Morgen-No.)

Montag, den 10. Februar c., beginnt bei mir der Ausverkauf von
Frühjahrs-Umhängen u. Paletots, Regen-Costümes, Sommer-Paletots und Talmas
in Seide und Wollen-Rips
zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.
S. Baum, Langgasse 45.

Wir suchen für die Raten-Abtheilung der von uns für Nord-Deutschland vertretenen Deutschen Credit-Bank in Frankfurt a. M. geeignete gut situirte Agenten
bei lohnender Provision
Die Raten-Abtheilung der Bank bezweckt die im Deutschen Reiche genehmigten Anlehns-Prämien-Loose in monatlichen kleinen Ratenzahlungen mit voller Gewinn-Berechtigung von der ersten Rate an. Jedem zugänglich zu machen. Prospecte, Gewinnlisten und Anleitung werden den Agenturen gratis geliefert.
Die Subdirection der Deutschen Credit-Bank.
Berlin, unter den Linden 64.

Montag, den 10. Februar:
Zum Benefiz des Herrn Regisseur H. Hovemann
zum ersten Male:
Unter dem Siegel der Verschwiegenheit.
Scherz in 1 Akt von Berg.
Vorher:
Die schöne Helena.
Operette in 3 Akten von Offenbach.
Aus besonderer Gefälligkeit für den Ben fizianten: Fr. Lang-Ratthey . . Helena.

Eine Gastwirthschaft mit einem großen Garten und Concertsaal u. Kegelbahn, in einer Vorstadt Danzigs, ist Familienverhältniß halber bei 4—3000 Thlr. Anzahlung billig zu verk. Adr. u. 3321 w. i. d. Exped. d. Ztg erbeten.

Bahnhof Gr. Boschpol.
Sämmtliche Sorten trockene Brennhölzer, Bretter, Bohlen und andere Nutzhölzer empfiehle in Waggonladung. Trockenes geputztes Buchenholz a 2⅞ ℛ pro Klafter, frei Waggon daselbst.
Th. Joachimsohn,
Hundegasse 5.

Ein Grundstück ist in Zoppot an der Pommerschen Straße zu verkaufen. Zu erfragen Sandgrube 40, Thüre 5.

Ein Hotel I. Ranges,
sehr comfortable eingerichtet, **30,000 Thlr. jährl. Umsatz, ist bei 15 Mille Anzahlung** billig und unter soliden Bedingungen zu verk. durch **Th. Kleemann**, Brodbänkengasse 34.

Eine Hakenbude
nebst Grützerei, wozu 13 Morgen culm. Land gehören, ist zu verkaufen durch
J. Wiens,
Tiege.

Ein Grundstück am Weichselufer in der Nähe der Stadt gelegen, mit ca. 22 pr. Morgen Land und sehr guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden ist aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Selbiges eignet sich der guten Lage wegen zu Fabrikanlagen und dergleichen.
Hierauf Reflectirende belieben ihre Adr. unter 3241 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Ein
großes Restaurant
ersten Ranges in Danzig, frequente Lage, ist umständehalber sofort oder auch zum 1. April zu verkaufen. Zur Uebernahme sind etwa 1500 ℛ erforderlich. Adr. unter 3275 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Einen Posten guter größerer Spiritusfässer offerirt
B. H. Roell.

Eine fette Kuh zu verkaufen in Bresin bei Bahnhof Rheda.

Holzverkauf.
Wegen Räumung sollen Holzhof Schäferei No. 5 die Bestände an trockenen Brennhölzern, Brettern und Bohlen im Ganzen auch getheilt verkauft werden.
Th. Joachimsohn,
Hundegasse No. 5.

Einige hundert Klafter trockenes Buchen- und Eichenholz stehen in Occalitz bei Lauenburg zum Verkauf.
Hering.

16 kernfette Mastochsen
sind zu verkaufen in
Fitschkau per Carthaus.

5000 Thlr.
Hypothek auf Rittergut Kamlan, dem Herrn v. Bernuth gehörig, ist billig zu verkaufen. Das Nähere durch J. Stamper, Stettin, Gr. Oderstraße 9, zu erfahren.

1000 Thlr. werden zur Erweiterung eines Geschäftes gegen gute Sicherheit, unter günstigen Bedingungen gesucht. Selbstdarleiher belieben ihre Adr. u. 3318 i. d. Exped. d. Ztg. abzugeben.

Für ein sehr reelles lukratives
landwirthschaftlich-industrielles Unternehmen
werden noch Theilnehmer mit zusammen 120,000 ℛ Einlagekapital gesucht. — Reflectanten belieben ihre Adresse unter No. 3242 in der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

Ein gewandter
Bauaufseher,
welcher als solcher schon fungirt hat, wird gesucht. Bei entsprechender Befähigung ist die Stellung eine dauernde. Schriftliche Meldungen mit möglichst genauer Angabe über persönliche Verhältnisse, bisherige Thätigkeit, Ansprüche rc. unter 3319 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Ein junger Mann, in reifern Jahren, sucht zum 1. April resp. Mai Stellung als Lager- o. Speicher-Verwalter, als Aufseher oder fürs Aeußere eines größern Geschäfts. Gef. Adr. werden erb. unt. R. S. 520 Stettin poste rest.

Ein Hofmeister,
der zugleich Stellmacher ist, wird gesucht. Meldungen werden im Comtoir Gr. Gerbergasse No. 6 entgegengenommen.

Eine gebiegene Erzieherin gesetzten Alters, w. 6—8 J. auf St. m. b. Erfolg gew., u. musik., e. Hardegen. Selbige w. a. als Lehrerin b. j. Kind. i. e. Schule zu empfehlen.

Es wird eine Erzieherin (musikalisch) mit bescheidenen Ansprüchen bei mehreren Kindern auf dem Lande gesucht. Persönliche Meldungen am 10 Februar in Scheerbarths Hotel von 10 Uhr Vormittags an.

Eine Dame, die praktisch erfahren in der Wirthschaft und bereits mehrere große Wirthschaften selbstständig geleitet hat, sucht zum 1. April oder sogleich eine selbstständige Stelle. Adr. werden erbeten unter 3291 in der Exped. d. Ztg.

Ein gut empfohlener verheiratheter Hofmeister, zugleich Stellmacher,
findet zu Marien d. J. eine Stelle in Schönfeld bei Danzig.

Apotheker-Eleve.
Für eine größere auswärtige Offizin wird ein Lehrling gesucht durch
Wenzel & Mühle,
Danzig.

Ein geb. junger Mann wünscht die Landwirthschaft zu erlernen. Gef. Offerten unter 3289 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein Saal, sieben Stuben, Küche, Speisekammer, Pferdestall, ist zu vermiethen. Näheres Vorst. Graben No. 44 E. von 10—12.



Mönchkutten u. Dominos,
sowie
Gesichtsmasken
aller Art zum Verkauf und leihweise bei
Max Cohn,
vormals **J. M. Cohn,**
1. Damm 10.

Zum
Schützenhaus-Maskenball.
Heute sind die von mir persönlich ausgewählten Herren- und Damen-Dominos in Seide, Sammet, Atlas aus Berlin eingetroffen. Die geehrten Herren Besteller von Dominos und Kutten erhalten dieselben am Ball-Abend in der Garderobe des Schützenhauses.
Charles Haby,
Ketterhagergasse 4.

Maskencostüme,
Dominos, Mönchskutten, Gesichtsmasken, empf. zu den billig. Preisen
H. Volkmann,
Matzkauschegasse 2.

Maskengarderoben
höchst elegant,
für Herren und Damen, sowie
Mönchskutten und Dominos, Gesichtslarven rc. rc. empfiehlt
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.



Sonnabend, den 8. Februar 1873:
Sitzung.
Der Vorstand.

Musiker-Verein.
Freitag, den 7. Februar, Abends 8½ Uhr, General-Versammlung im Kaffeehaus zum freundschaftlichen Garten, Neugarten No. 1.
Der Vorstand.

Die Actionaire der
Thorner Credit-Gesellschaft,
G. Prowe & Co.,
werden hiemit zur ordentlichen General-Versammlung zu
Montag, den 10. Februar cr.,
Abends 8 Uhr,
in das Hildebrand'sche Local ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
Berichte und Wahlen laut § 15 ad 1 bis 4 des Statuts.
Thorn, den 5. Februar 1873.
Der Aufsichtsrath.
Ernst Lambeck.

Die Schlittschuhbahn a. d. Schäferei wird dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung bestens empfohlen.
J. J. Belck.

ORPHEUM,
Schwarzes Meer 18.
Morgen Sonnabend, den 8. Februar:
Großer Ball.

Deutscher Volksgarten i. Ohra
früher Ostbahn.
Heute Freitag
Fisch-Essen (Karpfen)
Morgen Sonnabend findet großes Tanzkränzchen statt.

Ed. Stobbe's Restauration.
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.
Vorzügliches Bier vom Faß.

HUNDE-HALLE.
Heute Fischessen.

Stadt-Theater zu Danzig.
Sonnabend, den 8. Februar, bleibt das **Theater geschlossen.**
Sonntag, den 9. Februar. (Abonnem. suspendu.) **Zum ersten Male: Maria u. Magdalena.** Schauspiel in 5 Acten von Paul Lindau.
Montag, den 10. Februar. (Ab. suspendu.) **Zum Benefiz für Herrn Regisseur Hovemann: Die schöne Helena. Hierauf zum ersten Male: Unterm Siegel der Verschwiegenheit.** Scherz in 1 Act von O. F. Berg.

Von Sonntag, den 9. Februar 1873 ab beginnen die Vorstellungen um 7 Uhr.
Georg Lang.

Selonke's Theater.
Sonnabend, den 22. Februar. **Auf vielseitiges Verlangen:**
Letzter Großer Maskenball.
A. G. 106. bitte!

Weibliche Bauernfänger.

Für Frau Salomon in Guben ist eingegangen von Carl H. 1 ℛ. Zusammen 15 ℛ.
Fernere Gaben nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Für die durch die Sturmfluth geschädigten Bewohner der Ostseeküste sind bei uns eingegangen: Von R. N. in Mewe 2 ℛ, Krause 15 Sgr. Zusammen 1125 ℛ 14 Sgr. 6 ₰.
Expedition der Danziger Zeitung.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.